

Ab 2024 wird der Eintritt in Freiburgs Bäder teurer

Lebhafte Debatte im Gemeinderat – große Mehrheit spricht sich für höhere Preise aus – Sozialtarife bleiben unverändert

Schwimmgehen wird teurer in Freiburg: Ab 1. Januar kostet eine Einzelkarte für Erwachsene 6 statt bislang 4,50 Euro, der ermäßigte Eintritt steigt von 3 auf 4,50 Euro. Unangetastet bleiben hingegen die Sozialtarife. Grund für die Preisanpassung sind die gestiegenen Personal-, Energie- und Instandhaltungskosten.

„Preise zu erhöhen, macht niemandem Freude“, betonte Oberbürgermeister Martin Horn zu Beginn der Debatte. Aber die Verwaltung habe ein ausgewogenes Konzept vorgelegt, das sich an den Bäderpreisen im Umland orientiere, die Sozialtarife unverändert lasse und gleichzeitig den gestiegenen Kosten Rechnung trage. Das sei nötig, denn: „Wir wollen die Bäder attraktiv und offen halten.“

Zum letzten Mal waren die Preise für Freiburgs fünf Hallen- und drei Freibäder 2017 erhöht worden, während der Corona-Zeit verzichtete die Stadt wegen der eingeschränkten Öffnungszeiten auf Preissteigerungen. Die Personalkosten sind seit damals allerdings erheblich gestiegen: von 3 auf 3,6 Millionen Euro im Jahr 2023. Gleiches gilt für die Kosten für Energie, also für Wärme, Gas und Strom: Diese kletterten von 1,1 auf aktuell 1,9 Millionen Euro.

Dass der Eintritt folglich teurer werden muss, darüber war sich eine Mehrheit im Gemeinderat einig. Auf Zustimmung aller stieß, dass die Sozialtarife, etwa für Familien-Card-Inhaber oder Menschen mit Freiburg-Pass, unverändert bleiben. Allerdings gab es insgesamt sechs Änderungsanträge der Fraktionen, von denen zwei angenommen wurden.

Erfolgreiche Anträge

Eine Stadt für alle, Jupi, Freiburg Lebenswert, Grüne und SPD/Kult bewirkten, dass Menschen mit Behinderung den ermäßigten Sozialtarif von 1,50 Euro künftig bereits ab einem Behinderungsgrad von 50 erhalten (bislang 80). Und Grüne, SPD/Kult und Jupi setzten durch, dass die Preise auf einmal, dafür aber erst ab 2024 erhöht werden – und nicht, wie ursprünglich vorgesehen, ab Oktober in zwei Stufen. Außerdem können Kinder bis einschließlich sechs Jahren kostenlos baden, es gibt eine neue Familientageskarte für acht Euro (ein Erwachsener und ein Kind), und der Preis für die Familien-Saisonkarte (ein Erwachsener plus eigene Kinder) steigt auf 170 und nicht wie geplant auf 195 Euro an.

„Uns war wichtig, dass der Zugang für alle Bevölkerungsgruppen erschwinglich bleibt“, erklärte Karim Saleh (Grüne). „Dass Kinder bis sechs kostenlos planschen können, gibt ihnen die Chance, von klein auf schwimmen zu lernen“, ergänzte Julia Söhne (SPD).

Einer Stadt für alle ging das nicht weit genug: Sie beantragte, auf die Erhöhung zu verzichten. Stattdessen könne man, so der Vorschlag von Gregor Mohlberg, die Gewerbesteuer erhöhen. Auch die Freien Wähler und die AfD sprachen sich gegen höhere Preise aus.

„Mut zum Mittragen“

Auf Zustimmung stieß die Vorlage der Verwaltung hingegen bei der CDU: Das Angebot für alle bleibe erhalten, gleichzeitig gehe man verantwortungsvoll mit den städtischen Finanzen um, so das Fazit von Klaus Schüle. „Wir sollten den Mut haben, das mitzutragen.“ Auch Simon Waldenspuhl von Jupi hielt es für vertretbar, „dass Menschen, die es sich leisten können, mehr bezahlen“. Die Debatte sei nicht vergnügnungssteuerpflichtig, meinte Franco Orlando von FDP/BfF, aber „zur Ehrlichkeit in der Politik gehören auch unpopuläre Entscheidungen“. Wolf-Dieter Winkler von Freiburg Lebenswert fand: Nach sechs Jahren mit stabilen Preisen sei die Erhöhung zwar happig, aber unumgänglich.

Letztlich fiel die Entscheidung mit großer Mehrheit: 29 Ratsmitglieder stimmten dafür, zehn dagegen.

Bäderpreise ab 1. Januar 2024

- Einzelkarte Erwachsene: 6 € (bislang 4,50 €)
- Einzelkarte ermäßigt: 4,50 € (bislang 3 €)
- Kinder bis 6 Jahre: kostenlos (bislang ab 4 Jahren: 3 €)
- Saisonkarte Erwachsene: 150 € (bislang 90 €)
- Saisonkarte ermäßigt: 90 € (bislang 50 €)
- Saisonkarte Familie (ein Erwachsener und eigene Kinder): 170 € (bislang 120 €)
- Neu: Familien-Tageskarte (ein Erwachsener, ein Kind): 8 €

Dietenbach: Ende des Jahres beginnt die Erschließung

Planungen weit fortgeschritten – Baugesetz und Gemeinderat machen vorzeitigen Start möglich

Gut fünf Jahre nach dem Beschluss zum Bau eines neuen Stadtteils Dietenbach sind die Planungen so weit vorangeschritten, dass die Verwaltung mit ersten Erschließungsarbeiten beginnen kann – schon vor dem finalen Bebauungsplanbeschluss. Dieses Vorgehen ist gesetzlich ausdrücklich erlaubt – und wurde jetzt vom Gemeinderat mit großer Mehrheit befürwortet. Zwar haben sich durch gestiegene Zinsen und Baupreise die Rahmenbedingungen im Wohnungsbau deutlich verändert. Doch die grundsätzliche Notwendigkeit, bezahlbaren Wohnraum für die wachsende Stadt zu schaffen, besteht nach wie vor und mehr denn je. Weil das schon seit vielen Jahr(zehnt)en so ist, hatte die Stadt im Juli 2018 die städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Dietenbach beschlossen, mit der bis 2042 ein neuer klimaneutraler und bezahlbarer Stadtteil für etwa 16000 Menschen erschlossen werden sollte. Der neue Stadtteil zwischen dem Stadtteil Rieselfeld und dem Autobahnzubringer soll gut 6900 Wohnungen ermöglichen, davon die Hälfte geförderte Wohnungen.

Die Planungen der Stadt wurden in der Folge sowohl von der Bürgerschaft als auch von Gerichten eindrucksvoll bestätigt: Beim Bürgerentscheid am 24. Februar 2019 haben sich über 60 Prozent der Freiburgerinnen und Freiburger für den neuen Stadtteil Dietenbach entschieden. Und der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg hat die Entwicklungssatzung mit Urteil vom 6. Juli 2021 als rechtmäßig eingestuft.

Planung mit Rückenwind

Auch dank dieser Unterstützung ist es der städtischen Projektgruppe Dietenbach gelungen, das Bebauungsplanverfahren zügig voranzutreiben. Grundlage für die Bauleitplanung ist der im Dezember 2020 vom Gemeinderat beschlossene Rahmenplan, der auf dem Siegerentwurf des städtebaulichen Wettbewerbs aufbaut. Aus dem Rahmenplan werden für Dietenbach vier bis sechs Bebauungspläne für die verschiedenen Bauabschnitte entwickelt.

Start vor Satzungsbeschluss

Der erste Bebauungsplanentwurf „Dietenbach-Am Frohnholz“, der den Bau von rund 1600 Wohnungen für 3400 Menschen ermöglicht, wurde im Juli 2022 vom Gemeinderat für die förmliche Öffentlichkeits- und Behördenbeteiligung beschlossen. Die daraus resultierenden Änderungen werden im ersten Quartal 2024 im Gemeinderat beraten. Teilbereiche, für die sich keine spezifischen Änderungen ergeben, können nach § 125 des Baugesetzbesuchs aber vorzeitig erschlossen werden. So hat es der Gemeinderat am vergangenen Dienstag entschieden. Damit kann die Stadt bereits vor dem Satzungsbeschluss mit dem Bau der Infrastruktur beginnen, also Kanäle und Leitungen verlegen und Straßen bauen.

Leitungs- und Straßenbau

Genau das wird jetzt passieren. Ende des Jahres will die Verwaltung südlich der Mundenhofer Straße mit den Arbeiten für den Bau des Schmutz- und Regenwasserkanals beginnen. Ab Mai nächsten Jahres sollen dann die erforderlichen Baustraßen hergestellt werden. Parallel hierzu beginnt die Badenova auf der Trasse der zukünftigen Straße zum Tiergehege mit dem Bau von Grundwasserbrunnen für die geplante klimaneutrale Wärmeversorgung. Diese Arbeiten werden vorgezogen, damit schon ab Mitte nächsten Jahres die neue Straße zum Tiergehege gebaut werden kann.

Schließlich werden auch noch weitere Leitungen im kommenden Winter verlegt: Die Erdgashochdruckleitung, die derzeit das Gebiet des neuen Stadtteils noch durchquert, erhält eine neue Trassenführung parallel zur Tel-Aviv-Yafo-Allee und südlich der künftigen Gemeinschaftsschule. In die Mundenhofer Straße, aus der die Erdgashochdruckleitung anschließend entfernt wird, verlegt die Badenova neue Leitungen für Grundwasserwärme, das Wärmenetz, Trinkwasser und die Stromversorgung.

Natur- und Artenschutz

Bei allen anstehenden Arbeiten sind umfangreiche Vorsorge- und Schutzmaßnahmen zugunsten der Natur und des Waldes vorgesehen. Allerdings queren verschiedene Versorgungstrassen auch Baumbestand, der in den Wintermonaten entfernt wird, sobald die hierfür erforderlichen vielfältigen Genehmigungen vorliegen. Schon länger laufen die Arbeiten zur Umsiedlung geschützter Arten. So wurden beispielsweise Zauneidechsen abgesammelt und in die vorbereiteten Habitate Hardacker und auf dem Mundenhof gebracht. Außerdem wurden Sträucher und Hecken gepflanzt, Nistkästen für Haselmäuse und Vögel aufgehängt und die Bepflanzung der Wiesen umgestellt, um Nahrungsangebot und Brutmöglichkeit zu verbessern.

Nur drei Gegenstimmen

Nach umfangreicher Vorberatung in den Fachausschüssen verzichtete der Gemeinderat auf eine weitere Diskussion und beschloss den Beginn der Erschließungsarbeiten mit großer Mehrheit bei lediglich zwei Enthaltungen und mit drei Gegenstimmen. Sechs Ratsmitglieder waren beruflich oder krankheitsbedingt abwesend.

Querformat

Zum Gedenken an Mahsa Amini

Mehr als Tausend gefaltete Kraniche erinnern seit 20. September in der Touristinfo im Rathaus an Mahsa Amini und die vielen anderen Todesopfer des Regimes im Iran. Die bunten Origami-Vögel gelten als Begleiter von Verstorbenen in den Himmel – um sie zu falten, hat die Stadt tatkräftige Unterstützung von vielen Schulklassen bekommen. Mahsa Amini wäre am 20. September vergangenen Jahres 23 Jahre alt geworden – doch vier Tage vor ihrem Geburtstag starb sie in Haft an den Folgen einer Kopfverletzung. Die Sittenpolizei in Teheran hatte sie festgenommen und geschlagen, weil sie angeblich ihr Kopftuch falsch getragen hatte. Ihr Tod löste die schwersten Proteste im Iran seit Jahrzehnten aus. Viele Demonstrierende kamen ums Leben, immer wieder werden Regimegegner hingerichtet. Ihrer gedachte Freiburg mit einem Aktionstag: Im Seepark wurde ein Baum gepflanzt, außerdem waren die Proteste und Freiburgs Städtepartnerschaft mit Isfahan Thema einer Podiumsdiskussion im Theater. Freiburg ist die einzige Stadt in Deutschland, die eine Partnerstadt im Iran hat – allerdings liegen die offiziellen Kontakte momentan auf Eis.

Eine beispiellose politische Karriere

Goldenes Stadtsiegel für Sigrun Löwisch

Mit dem Goldenen Stadtsiegel, einer der höchsten städtischen Auszeichnungen, hat Oberbürgermeister Martin Horn die Lehener Ortschaftsrätin Sigrun Löwisch geehrt – und zugleich aus dem Ortschaftsrat verabschiedet.

Mehr als 50 Jahre, seit 1971, gehörte Löwisch ununterbrochen dem Gremium an, dessen Vorsitzende sie von 1989 bis 2008 war. Die weiteren politischen Stationen der vierfachen Mutter lesen sich nicht weniger beeindruckend: Von 1975 bis 1991 war sie Stadträtin im Gemeinderat, ehe sie 1991 als Nachrückerin für Conrad Schroeder in den Bundestag einzog und dort bis 1998 blieb. Politische Schwerpunktthemen Löwischs waren unter anderem die Bereiche Soziales, Kinder- und Jugendhilfe oder Kitas und Schulen. Doch auch Verkehrs- und Baufragen lagen ihr immer am Herzen. So hat sie sich erfolgreich für Tempo 30 in Lehen oder für den Erhalt des Hallenbads eingesetzt. Angesichts dessen klingt es fast wie eine Untertreibung, was OB Horn ihr zum Abschied sagte: „Sie dürfen wirklich stolz darauf sein, was Sie erreicht haben.“

Drei Fragen an Cathrin Achberger

vom Haupt- und Personalamt

Am kommenden Donnerstag, 5. Oktober, findet auf dem Platz der Alten Synagoge wieder von 10 bis 16 Uhr der Tag der Ausbildung statt. Dabei präsentieren die Verwaltung und die städtischen Töchter quasi alle Berufe, die man „im Rathaus“ lernen kann. Was es rund um die Ausbildung bei der Stadt Wissenswertes gibt, haben wir die städtische Teamleiterin Ausbildung, Cathrin Achberger, gefragt.

1. Was macht die Stadt als Arbeitgeberin attraktiv?

Um eine Stadt wie Freiburg am Laufen zu halten, braucht es die unterschiedlichsten Kompetenzen: Handwerk, Soziales, Kreatives, aber natürlich auch die klassischen Verwaltungsjobs am Schreibtisch. Wir sind über 4000 Kolleginnen und Kollegen, die ihr Können und Engagement für die Menschen in dieser Stadt einbringen. Und das fördern wir als Arbeitgeberin, indem wir uns immer weiterentwickeln. Unseren Auszubildenden und Studierenden bieten wir eine hohe Flexibilität, Qualifizierung, ein gutes Ankommen mit unserer gemeinsamen Einführungswoche und eine gute Bezahlung, verbunden mit der hohen Chance, am Ende auch übernommen zu werden.

2. Welche Qualifikation muss ich mitbringen?

Einen Schulabschluss. Das klingt jetzt vielleicht etwas zu einfach, aber genau so ist es: Wir bieten über 30 verschiedene Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten an und können eigentlich jeder und jedem etwas bieten. Und dann entscheidet das Berufsinteresse, was darüber hinaus wichtig ist: handwerkliches Geschick oder IT-Kenntnisse, Schreibkompetenz oder eher Freude an Pädagogik und Kooperation zum Beispiel. Vieles kann man aber auch noch lernen, wenn man motiviert und interessiert ist. Also auf jeden Fall Neugier mitbringen, Lernbereitschaft und Lust darauf, am Gemeinwohl mitzuwirken.

3. Was ist jungen Leuten heute bei der Jobwahl besonders wichtig?

Das unterscheidet sich nicht viel von uns „Älteren“. Ein guter Ausgleich von Privat- und Arbeitsleben ist vielen wichtig. Eine top Arbeitgeberin, sinnvolle Aufgaben, motivierende Führungskräfte auf Augenhöhe und tolle Teams, in denen sich jeder wohlfühlen und wachsen kann. Natürlich auch eine faire Bezahlung. Mit einem Praktikum bei uns kann man sich auch einfach mal ausprobieren und dadurch mehr Sicherheit bei der Berufswahl schaffen. Das gilt übrigens ebenso für alle, die einen beruflichen Neustart wagen: Viele unserer Auszubildenden sind keine Berufsanfänger.

www.wirliebenfreiburg.de

freiburg.de/tagderausbildung

Aus den Fraktionen

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet. Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.

Grüne

Bäderpreise – alle Familien im Blick

Am Dienstag hat der Gemeinderat mehrheitlich den gemeinsamen Änderungsanträgen zu den Bäderpreisen von Grünen, SPD/Kulturliste und Jupi zugestimmt. Im Zentrum standen dabei: Die Altersgrenze für den kostenfreien Eintritt wird bis einschließlich sechs Jahre angehoben, die Einführung einer neuen Tageskarte für Familien mit einem Erwachsenen und einem Kind für 8 Euro, Familientageskarten (bis zu zwei Erwachsene) beinhalten zukünftig alle eigenen Kinder ohne Aufpreis und die Familiensaisonkarte wird auf 170 Euro festgesetzt. „Das kommt vor allem jungen Familien mit kleinen und mehreren Kindern sowie Alleinerziehenden zugute. Denn Schwimmbäder sind ja nicht nur Orte der Erholung und des Wasservergnügens, sondern auch Einrichtungen zum Schwimmenlernen“, so Stadtrat Karim Saleh.

„Wir stehen vor der Herausforderung, die finanzielle Stabilität unserer Bäder zu gewährleisten und gleichzeitig sicherzustellen, dass der Zugang zu ihnen für alle Bevölkerungsgruppen erschwinglich bleibt“, so Stadtrat Karim Saleh. Deshalb haben die Grünen die Anpassung der Preise mitgetragen – die Sozialtarife für Freiburg-Pass und Familiencard bleiben bestehen. Danke, Anke Wiedemann!

Stadträtin Anke Wiedemann ist am 26. September aus dem Gemeinderat ausgeschieden. Sie wird künftig in der Stadtverwaltung den Bereich Internationales leiten und sich unter anderem um die Städtepartnerschaften Freiburgs kümmern. Anke Wiedemann wurde 2019 in den Gemeinderat gewählt. Die Fraktion vertrat sie unter anderem im Haupt- und Finanzausschuss, im Wirtschaftsausschuss, im Kultur-, Theater- und Sozialausschuss, im Ausschuss für Migration und Integration, im Aufsichtsrat der FWTM und der Marktkommission. Bis zum Juli dieses Jahres war sie zudem stellvertretende Fraktionsvorsitzende.

„Mir lag der direkte Austausch, sei es über die Fraktionsgrenzen hinweg, sei es mit Vertreter*innen verschiedenster Einrichtungen und Institutionen, aber vor allem auch mit den Bürgerinnen und Bürgern immer sehr am Herzen“, so Anke Wiedemann. „Ich freue mich nun sehr auf meine neue Aufgabe in der Stadtverwaltung und darauf, aktiv mitzuhelfen, das internationale Profil Freiburgs mitzugestalten und die Partnerschaften und Kooperationen weiterzuentwickeln.“ Wir bedanken uns bei Anke für ihre engagierte Mitarbeit in der Grünen-Fraktion und wünschen ihr viel Erfolg bei ihrer künftigen Arbeit. Willkommen, Andreas Hoffmann!

Von Platz 48 der grünen Wahlliste gestartet, rückt für Anke Wiedemann Andreas Hoffmann in den Gemeinderat. Andreas Hoffmann ist in Göttingen aufgewachsen, nach Schule und Wehrdienst hat er an der dortigen Universität Forstwissenschaft studiert. Das Forstreferendariat führte ihn 1986 nach Baden-Württemberg. Er ist verheiratet und lebt seit 1989 in Freiburg, davon seit fast 30 Jahren im Stadtteil Weingarten. Nach längerer freiberuflicher Tätigkeit im Forstbereich arbeitete Andreas Hoffmann von 2005 bis 2011 als Kreisgeschäftsführer der Freiburger Grünen, seit 2012 ist er im Waldhaus Freiburg tätig. Die Arbeit im Gemeinderat kennt Andreas Hoffman bereits: 20 Jahre lang vertrat er den BUND als sachkundiger Einwohner im Umweltausschuss des Gemeinderats und war Mitglied im Naturschutzbeirat der Stadt. Seit 2009 ist er Mitglied der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen im Regionalverband Südlicher Oberrhein. Andreas Hoffmann ist Mitglied beim BUND, im Bürgerverein Weingarten und Vorstandsmitglied beim Förderverein Waldhaus Freiburg. Im Gemeinderat wird er seine Schwerpunkte auf umweltpolitische Themen legen.

Eine Stadt für alle

Wohnen ist Menschenrecht

Wie wichtig ist Ihnen Ihr persönliches Zuhause? Können Sie sich vorstellen, eines Tages nicht mehr über eine eigene Wohnung zu verfügen? Wohnungslosigkeit ist seit alters her ein gefürchtetes Schicksal. Gerade in unserem schönen Freiburg erleiden aber immer mehr Menschen diese Not. Allein die Zahl der „Postersatzadressen“ ist seit dem letzten Jahr von 799 auf 915 gestiegen, das sind über 20 Prozent mehr!

Fast tausend Menschen verfügen in unserer Stadt über keinen Ort, an dem sie offiziell gemeldet sind. Immer mehr Menschen wohnen völlig beengt, übergangsweise bei Freunden oder Verwandten. Die Zahl der Personen in Notunterkünften oder Wohnheimen steigt ständig, obwohl der Gemeinderat schon 2017 beschlossen hat, diese allmählich abzubauen. 2018 beschloss die Stadt, innerhalb von fünf Jahren hierfür 200 Kleinstwohnungen zu bauen. Doch dieser Beschluss wurde niemals umgesetzt. Stattdessen soll jetzt sogar ein weiteres Wohnheim in Betrieb gehen. Wohnungslose brauchen dagegen in erster Linie und sofort eine eigene Wohnung: „Housing First“! Wohnen ist ein Menschenrecht.

Andere Städte machen es vor

Die Fraktion „Eine Stadt für Alle“ kämpft wie keine andere für die Gewährleistung dieses Menschenrechts: bezahlbare Wohnungen für alle! Not- und Wohnheimunterkünfte sind wichtig, damit auch kurzfristig niemand auf der Straße leben muss. Aber sie sind keine nicht die Lösung krasser sozialer Probleme. Fachleute und Fachverbände fordern deshalb schon lange, dass auch in Freiburg endlich das international erfolgreiche Konzept „Housing First“ umgesetzt wird.

Auf Antrag unserer Fraktion hat die Stadtverwaltung hierzu nun eine Fachtagung organisiert. Frau Professorin Gerull berichtete über einen bestens gelungenen Testlauf in Berlin, der eine 95-prozentige Erfolgsquote hatte. Wohnungslosen wird dabei bedingungslos eine eigene Wohnung angeboten, damit sie zuallererst einmal ein eigenes Zuhause haben. EBM Ulrich von Kirchbach wollte dieser Idee nicht widersprechen, aber er beklagte, dass die Freiburger Wohnungswirtschaft zu wenig Wohnungen hierfür bereitstelle. Einzig die Freiburger Stadtbau, die laut Kirchbach dank des Bürgerentscheids 2006 in kommunaler Hand geblieben sei, wirke hier hilfreich.

Aus dem Publikum wurde kritisiert, dass die Stadt offensichtlich zu wenig Anstrengungen unternehme, die Freiburger Öffentlichkeit für dieses Problem besser zu sensibilisieren und mehr Druck auf die Vermietungsgesellschaften auszuüben. In dieser Diskussion wurde auch Artikel 14 zitiert: „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“ Das ist Maßstab und Auftrag für mehr soziale Gerechtigkeit auch in Freiburg. Prof. Dr. Günter Rausch / Felix Beuter

SPD/Kulturliste

Bäderpreise: Familien entlasten

Während in vielen Kommunen aufgrund rasant steigender Energie- und Personalkosten über Bäderschließungen diskutiert wird – oder diese wie in Umkirch bereits umgesetzt haben – und Angebote zurückgefahren werden, geht Freiburg einen anderen Weg. Anstatt Bäder zu schließen, bauen wir die Infrastruktur mit dem Freibecken am Westbad sogar aus.

„Unsere Fraktion hat sich über viele Jahre maßgeblich für den Bau des Freibeckens stark gemacht. Auch ansonsten gilt für uns mit Blick auf unsere städtischen Bäder: Eine Angebotskürzung wollen wir nicht. Wir dürfen aber auch nicht die Augen davor verschließen, dass der Deckungsgrad – also das Verhältnis zwischen dem, was ein Besucher oder eine Besucherin zahlt und was wir tatsächlich verlangen müssten, um unsere Bäder wirtschaftlich zu halten – durch die steigenden Kosten komplett auseinanderklafft“, so Julia Söhne, Fraktionsvorsitzende, die zugleich betont, dass die Zustimmung ihrer Fraktion zur neuen Preisgestaltung an zwei Voraussetzungen gekoppelt war. „Zum einen war entscheidend, dass sich Geringverdienende den Besuch im Schwimmbad weiterhin leisten können – an den Sozialtarifen durfte deshalb nicht gerüttelt werden. Zum anderen haben wir gemeinsam mit anderen Fraktionen darum gerungen, wie wir vor allem Familien mit kleinen Kindern bei den Preisen entlasten können.“

Freier Eintritt bis zum siebten Geburtstag

Durch einen gemeinsamen interfraktionellen Antrag können nun Kinder bis zum siebten Geburtstag kostenlos ins Schwimmbad. Damit werden junge Familien ganz gezielt entlastet, und sie erhalten gleichzeitig ein sehr gutes Angebot, die Bäder noch öfter zu nutzen.

„Jedes Kind in Freiburg muss die Möglichkeit haben, schwimmen zu lernen. Hier stehen vor allem auch die Grundschulen in der Pflicht. Auf unseren Antrag hin können diese seit 2019 finanzielle Mittel abrufen, um das ungünstige Betreuungsverhältnis zwischen Schüler:innen und Lehrkraft zu verbessern. Neben dem zusätzlichen Personal benötigen Schulen und Vereine aber vor allem Wasserzeiten – daher ist es so wichtig, die Bäderinfrastruktur zu erhalten“, betont Stefan Schillinger, schul- und sportpolitischer Sprecher.

Das Badeangebot sichern

Die Diskussion um die Eintrittspreise der Freiburger Bäder war hitzig. Dabei liegt es auf der Hand, dass die Freiburger Bäderbetriebe bei steigenden Energiepreisen handeln müssen. Die strapazierten städtischen Finanzen müssen verantwortungsvoll entlastet werden, damit das Angebot der vielen städtischen Schwimmbäder gehalten werden kann. Die CDU-Stadtratsfraktion hat daher die Anpassung der Schwimmbadpreise mitgetragen. Die Erhöhungen sind differenziert und nehmen Rücksicht auf unterschiedliche Einkommensverhältnisse.

Differenzierte Preiserhöhung gegen wachsendes Defizit

Stadtverwaltung und eine Mehrheit des Gemeinderats treten mit der Erhöhung der Eintrittspreise dem seit Jahren wachsenden Defizit der Freiburger Bäderbetriebe von knapp 6 Millionen Euro im Jahr 2022 entgegen. Dieser Schritt ist angesichts steigender Betriebs- und Personalkosten notwendig, auch wenn die Preissteigerung von 4,50 Euro auf 6,00 Euro ab dem 1. Januar 2024 für Tagestickets sehr hoch ausfällt. Für einen verantwortungsvollen Umgang mit den sehr knappen Finanzmitteln der Stadt ist diese Entscheidung richtig – so schwer sie auch fällt. Wir sehen die steigenden Kosten für die Bevölkerung unserer Stadt und nehmen die damit einhergehenden Sorgen sehr ernst. Doch im Gegensatz zur Darstellung manch anderer Fraktionen im Gemeinderat hat die Stadtverwaltung sehr sorgfältig gearbeitet und nimmt differenziert Rücksicht und einkommensschwache Haushalte. Das Angebot für Familien und die Sozialtarife werden nach Änderungsanträgen ein Stück ausgeweitet, für InhaberInnen des Freiburg-Passes oder der Familiencard werden sich die Eintrittspreise für die Bäder nicht ändern. Letztere können weiterhin für 50 Cent pro Person in die Freiburger Bäder.

Mut zur Anpassung

Ohne diesen sozialen Aspekt wäre die Preiserhöhung mit unserer Fraktion nicht zu machen gewesen. Dr. Klaus Schüle (stellvertretender Fraktionsvorsitzender): „Die Anpassung, die uns nicht leichtfällt, ist notwendig. Den Mut muss man haben. Wenn wir das nicht tun, so wie ESFA, FDP oder die Freien Wähler es getan haben, erhöhen wir schlicht weiter die Verschuldung. Das ist unsozial, weil es die Fähigkeit einschränkt, zukünftig zu unterstützen – gerade auch mit Blick auf Menschen mit geringem Einkommen. Einfach zu sagen, wir erhöhen das Defizit, ist verantwortungslos gegenüber der Zukunftsfähigkeit unserer Stadt.“

Jupi

Satire in der Kommunalpolitik

Am Mittwoch, 11.10., laden wir zur Veranstaltung „Satire in der Kommunalpolitik“ um 20 Uhr ins Jos-Fritz-Café. In einem interaktiven Vortrag wird Cornelius W. M. Oettle in die Thematik einführen. Oettle ist Autor für verschiedene Satireformate wie dem Titanic-Magazin, Die Anstalt, Late Night Berlin oder dem Postillon und unterstützt auch den EU-Abgeordneten Martin Sonneborn (Die Partei) bei seiner Arbeit. Unsere Stadträtin Sophie Kessl führt durch den Abend und die offene Diskussionsrunde im Anschluss.

Eintrittspreise für Bäder beschlossen

Letzten Dienstag hat der Gemeinderat die Erhöhung der Eintrittspreise für die Bäder beschlossen. Dabei ist es und gelungen, Verbesserungen für Menschen mit Behinderung durchzusetzen. Diese zahlen nun schon ab einem Behinderungsgrad von 50 Prozent einen deutlich reduzierten Preis, zudem sind Begleitpersonen bald kostenfrei. Leider nicht durchsetzen konnten wir uns damit, die ermäßigten Preise weniger stark zu erhöhen. Dafür dürfen nun aber Kinder bis 6 Jahre kostenfrei die Bäder besuchen, und perspektivisch soll es auch Kurzzeittarife für das Früh- und Spätschwimmen geben.

FDP/Bürger für Freiburg

Herausforderungen für die Stadt

Laut UN sind derzeit rund 100 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht. Kriege, Krisen und Katastrophen treiben zahllose Betroffene oftmals gen Europa. Als Ergebnis dieser dramatischen Entwicklungen stehen Kommunen wie Freiburg vor der anspruchsvollen Aufgabe, diesen Menschen ein Dach über dem Kopf zu bieten.

Eine besonders heikle Situation ergibt sich bei den unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden. Für diese Gruppe gelten erhöhte Unterbringungsstandards und Betreuungsschlüssel. Die Stadtverwaltung sucht fieberhaft nach Unterbringungsmöglichkeiten, wobei sogar Besprechungsräume in Ämtern kurzerhand als Schlafplätze umfunktioniert wurden. Aktuell finden sich diese jungen Menschen in der Max-Weber-Sporthalle wieder.

An dieser Stelle möchten wir der Stadt für ihre wichtige und unermüdliche Arbeit danken. Jetzt ist es essenziell, dass diese Jugendlichen Strukturen vorfinden, um Deutsch zu lernen, Sport zu treiben und sich weiterzubilden. Dabei ist auch die langfristige Bleibeperspektive zunächst zweitrangig: Wegschicken können wir die Kinder und Jugendlichen als Stadt so oder so nicht.

Zur Bewältigung dieser Aufgabe bedarf es auch des Engagements zahlreicher ehrenamtlicher Initiativen. Wir sind glücklich zu sehen, dass viele Freiwillige bereits aktiv sind, etwa beim Deutschunterricht. Selbstverständlich bedarf es auch langfristiger Unterbringungsmöglichkeiten als in Schulsporthallen. Die Stadt sondiert bereits Möglichkeiten für Containerstandplätze, doch bei der Anschaffung geeigneter Container herrscht unter den Kommunen bereits heute ein regelrechter Wettbewerb. Klar ist: Ohne die Unterstützung von Land und Bund wird es in den Kommunen schwer.

Zum Abschluss möchten wir Frau Dr. Niethammer unseren Dank aussprechen. Als scheidende Leiterin des Amts für Migration und Integration hinterlässt sie eine spürbare Lücke und setzt hohe Maßstäbe für ihre Nachfolge. In ihren sieben Jahren Amtszeit hat sie bemerkenswerte Arbeit geleistet. Wir danken ihr herzlich und wünschen ihr für ihre Zukunft das Beste.

Freie Wähler

Bädereintrittspreise – eine eiskalte Dusche

Wer zukünftig in einem der städtischen Hallen- oder Freibäder schwimmen gehen möchte, bezahlt anstatt der bisherigen 4,50 Euro ab Januar 2024 6,00 Euro für die Eintrittskarte. Denn eine Mehrheit des Gemeinderats hat der von der Verwaltung vorgeschlagenen Preiserhöhung von 1,50 Euro zugestimmt.

„Die Erhöhung gleicht einer eiskalten Dusche“, so der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Kai Vesper, „Natürlich sehen auch wir, dass die enorm gestiegenen Betriebskosten finanziert werden müssen, jedoch ist der Preissprung viel zu hoch.“ Nach Meinung der Freien Wähler helfen hier auch nicht die beschlossenen Änderungen (z. B. Kinder bis sieben Jahre freier Eintritt, Familienkarte, Feierabendtarif), die die Fraktion zum Teil mitgetragen hat, denn dieser Tarifdschungel ist schwer zu durchschauen, und so mancher Badegast wird daher gänzlich auf den Schwimmbadbesuch verzichten, da er keine 6,00 Euro Eintritt bezahlen kann.

„Absolut inakzeptabel ist, dass bei all den Ermäßigungen die Rentnerinnen und Rentner keine Berücksichtigung gefunden haben“, so Stadträtin Gerlinde Schrempp, „die Vorlage ist alles andere als ausgewogen und gerecht.“

Der Fraktionsvorsitzende Dr. Johannes Gröger erklärt, warum die Freien Wähler die Verwaltungsvorlage abgelehnt haben: „Sowohl die Verwaltung als auch der Gemeinderat müssen zunächst den Nachweis eines konsequenten und verantwortungsvollen Finanzgebarens erbringen, bevor den Bürgerinnen und Bürgern erneut in die Tasche gegriffen wird. Hätten die Finanzverwaltung und der Gemeinderat die oftmals geäußerte Absicht, die völlig überzogenen Ausgaben den tatsächlichen Einnahmen anzupassen, umgesetzt, hätten die Freien Wähler einer maßvollen Tarifierhöhung zugestimmt.“

AfD

Die Erhöhung der Schwimmbadpreise ist symptomatisch

Öffentliche Bäder sind immer ein Zuschussbetrieb und das sollte auch so bleiben, denn sie bedeuten Lebensqualität für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren gleichermaßen. Es ist ähnlich wie bei Spielplätzen, die auch nicht gebaut werden, um Einnahmen zu generieren. Aber in Freiburg ist man offenbar schlauer: Die „woke“ Gesellschaft im Gemeinderat mit ihrem Milliardengrab in Dietenbach betätigt sich wieder als Inflationstreiber und erhöht die Schwimmbadpreise kräftig. Der Grund für das nicht endende Schröpfen der Mittelschicht ist einfach

Es ist die größte Gruppe der Gesellschaft, der man für die Verwirklichung der Absurditäten unserer linken Politgenossen in die Tasche greifen kann. Nur Masse macht Kasse, und bei ihnen ist am meisten zu holen, weil es die Fleißigen sind, die arbeiten, sich etwas aufbauen wollen und gleichzeitig konsumieren, also auch bei den indirekten Steuern noch kräftig dabei sind.

Auf alle Preise sollen stufenweise bis zum 1. April 2024 bis zu 50 Prozent aufgeschlagen werden. Dies ist eine unzumutbare Belastung, gerade weil die Angebote der jeweiligen Bäder, der Zustand sowie die Qualität doch teilweise sehr verschieden sind. Diese Politik wird zur Reduzierung der Besucherzahlen führen und das Klima in Freiburg weiter reizen.

Wir sind nicht nur gegen Preiserhöhungen, die die Lebensqualität mindern, sondern wollen eine Kürzung der überbordenden Ausgaben der Stadt für ideologisch überlastete Vorhaben. Denn die Mittelschicht darf nicht weiter aufgerieben werden.

Freiburg Lebenswert

Unnötige Rodung!

Das Regierungspräsidium hat am 31. August 2023 genehmigt, dass die Firma „terranets BW“ zur Verlegung der Ferngasleitung im Dietenbachgelände im Auftrag der Stadt eine 25 Meter breite und etwa 120 Meter lange Schneise in das Langmattenwäldchen (Dietenbach-Wald) schlagen darf (in der Abb. orange Trasse). Das soll voraussichtlich schon im Oktober geschehen. Als Begründung wurde im Bau-, Umlegungs- und Stadtentwicklungsausschuss eine Bündelung mit der Straßenbahntrasse in Verlängerung des Bollerstaudenwegs (links der Häuser) genannt. Unschwer erkennbar ist aber, dass diese Trasse weitab von der Gasleitung durch den Wald führen wird. Als Alternative könnte die Gasleitung auch östlich des Waldes, in einer gedachten Verlängerung der Bollerstaudenstraße geführt werden (rote Trasse). Damit würde der sensible, artenreiche Wald geschont. Eine diesbezügliche interfraktionelle Anfrage von FL und ESfA wurde im Bauausschuss abschlägig beschieden. Wieder einmal wurde also trotz aller Versprechungen der Stadtoberen und der meisten Mitglieder des Gemeinderats, sich für Nachhaltigkeit, Artenerhalt Klimaschutz... einzusetzen, ohne Not genau entgegengesetzt entschieden.

Viele Fragen zu Bauvorhaben

Lebhafte Diskussionen bei „OB vor Ort“ im Mooswald

Kaum ein Stadtteil hat sich in den letzten Jahren so verändert wie der Mooswald – und das wird auch so bleiben. Die Freiburger Stadtbau hat hier, vor allem rund um die künftige neue Mitte, Großes vor. Was genau und wie und wann – darum dreht sich die meisten Fragen beim mit 120 Gästen sehr gut besuchten Stadtteilgespräch des Oberbürgermeisters im Fritz-Hüttinger-Haus.

ob vor ort

Eigentlich ist der Rahmen der Gesprächsreihe „OB vor Ort“ immer derselbe: keine vorgegebene Agenda, keine langen Präsentationen – stattdessen Mikro an für die Anliegen der Bürgerschaft. Das war auch diesmal so – und doch gab es einen Unterschied. Martin Horn hatte sich Verstärkung mitgebracht: Von der Stadtbau saßen der Geschäftsführer Matthias Müller und die Architektin Natascha Sedelmeier in der ersten Reihe und konnten Fragen zu Details der Planung beantworten.

Das war im Lauf des Abends mehrfach notwendig, denn rund um das demnächst frei werdende Tankstellenareal an der Ecke Elsässer/Falkenberger Straße stehen große Veränderungen an. Dieses städtische Erbbaugrundstück steht im Mittelpunkt der Planungen für die neue Mitte des Stadtteils. Die Stadt sieht hier Möglichkeiten für einen Nutzungsmix aus Einzelhandel, Kleingewerbe, Arztpraxen, Räumen für die Quartiersarbeit und Wohnen. Damit soll die Elsässer Straße als Rückgrat des Quartiers gestärkt werden.

„O-Töne“ der Bürgerschaft

Der auf dem Tankstellenareal geplante Supermarkt beschäftigte einen unmittelbaren Nachbarn. Angeblich sei direkt an der Grundstücksgrenze die Zulieferung vorgesehen, sagte er. Hier konnten Horn und Müller beruhigen, dass noch alle Details offen seien. Zur Verdeutlichung skizzierte FSB-Architektin Sedelmeier den vorgesehenen Planungs- und Beteiligungsprozess. So sei eine Mehrfachbeauftragung von acht Architekturbüros geplant. Damit die Wünsche und Vorstellungen aus der Bürgerschaft den Planenden bekannt seien, soll es im Vorfeld eine öffentliche Veranstaltung geben, bei der die Büros „die Anliegen im O-Ton mitschneiden können“. Auch im weiteren Planungsprozess gebe es Gelegenheit, sich zu beteiligen, so Sedelmeier. Den Vorwurf, dass Neubauten stets uniform und wie Schuhkartons aussähen, wiesen Horn und Müller unisono zurück. Nicht zuletzt deswegen werde man acht Büros beauftragen.

Alles offen im Ochsenstein

Mehrere Nachfragen gab es zur Zukunft der historischen Ochsenstein-Siedlung. Unstrittig ist, dass die Häuser architektonisch herausragend und die Mieten heute sehr günstig sind. Ebenso unstrittig ist, dass der Sanierungsbedarf in den charakteristischen, aber nicht denkmalgeschützten Gebäuden hoch ist. Für die Freiburger Stadtbau besteht deswegen auf jeden Fall Handlungsbedarf. Auch hier, so Matthias Müller, sei der Prozess aber „völlig ergebnisoffen“. Es gebe sowohl gute Argumente für Abriss und Neubau („die Wohnflächenausnutzung könnte viel besser sein“) als auch für den Erhalt der „pittoresken“ Häuser. „Wir müssen uns über den Gesamtkontext Gedanken machen“, so Müller. Am Ende werde dann demokratisch entschieden. OB Horn gab noch zu Bedenken, dass es aufgrund der Altersstruktur künftig einen weit höheren Bedarf an barrierefreien und barrierearmen Wohnungen gebe. Klar sei aber auch: „Wenn wir mit neuer Bebauung etwas versiegeln, dann muss es das Richtige sein: zielgruppenorientiert und dauerhaft nachhaltig.“

„Legitimes Recht“

Große Unzufriedenheit mit dem Vorgehen der Verwaltung äußerte ein Anwohner und Unternehmer aus dem Gewerbegebiet Mooswald. Nachdem der Prozess einer Perspektivstudie für das Gebiet gescheitert sei, habe die Stadt ohne Vorankündigung eine Vorkaufssatzung erlassen. Damit, so OB Horn, stelle die Stadt sicher, dass das übergeordnete Interesse auch bei Grundstücksverkäufen gewahrt bleibe. Den Vorwurf der Intransparenz wies er zurück: Die Satzung sei in öffentlicher Sitzung beschlossen und in der Presse darüber berichtet worden. Im Amtsblatt wurde der Satzungsbeschluss im Juli 2022 veröffentlicht.

Westbad, Lärm und Tempo

Eine hitzige Atmosphäre entstand durch die Wortmeldungen zweier Bürgerinnen, die offenkundig nicht im Mooswald wohnen und dem Oberbürgermeister vor allem eine autofeindliche Politik vorwarfen. Diese wenig sachlichen Beiträge („Parkplatzvernichter Horn“) sorgten leider dafür, dass für andere Themen nur noch wenig Zeit blieb.

Kurz zur Sprache kam ein lang gehegter Herzenswunsch des Stadtteils, das Westbad. Zur Gestaltung des Außenbereichs sei ein Beteiligungsprozess mit dem Jugendbüro in Vorbereitung, berichtete der OB. Der Baustart für die Sanierung und Erweiterung mit dem neuen Außenbecken ist für 2024 vorgesehen. Horns knappes Fazit: „Vielen Dank für das Engagement. Das ist Euer Westbad!“

Der von einem Anwohner aus der Spittelackerstraße reklamierten hohen Zahl von Geschwindigkeitsüberschreitungen stellte Horn die aktuelle Auswertung des Gemeindevollzugsdienstes entgegen: Bei über 15 000 Kontrollen in diesem Jahr habe

es im Stadtteil lediglich 372 Tempoverstöße gegeben.

Die letzte Wortmeldung bezog sich auf die Lärmproblematik im Seepark. In diesem Zusammenhang gab es zwar Lob für die Arbeit der Nachtmediatoren, aber auch Kritik: „Die hören auf, wenn es richtig losgeht“, sagte Uwe Stasch vom Bürgerverein. Martin Horn entgegnete, dass es nicht die Aufgabe der Nachtmediatoren sei, gegen Ruhestörungen vorzugehen, sondern des städtischen Ordnungsdienstes. Deshalb setze er sich weiterhin für eine Aufstockung des Personals ein. „Leider haben wir hier eine sehr ideologisierte Debatte im Gemeinderat.“ Grundsätzlich müsse es Räume geben, wo man „laut sein kann“. Aber gleichzeitig sei klar, dass „Menschen schlafen können müssen“, so Horn.

Wie bei so vielen Themen gebe es hier keine einfachen Antworten. Umso mehr warnte Horn davor, populistischen Ideen zu folgen, und rief dazu auf, sich zu engagieren, beispielsweise bei den nächsten Kommunalwahlen im Juni. „Demokratie lebt vom Mitmachen.“

Heizen ohne Gas und Öl

Online-Veranstaltungen für Gebäudeeigentümer

Die kommunale Wärmewende läuft. Schon vor zwei Jahren hat Freiburg als bundesweite Vorreiterin den Masterplan Wärme 2030 beschlossen. In einer Online-Veranstaltungsreihe informiert die Stadt gemeinsam mit der Badenova-Tochter Wärmeplus und der Energieagentur Regio Freiburg, wie die klimaneutrale Wärmeversorgung gelingt.

Das kürzlich verabschiedete „Heizungsgesetz“ der Bundesregierung hat Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümer in ganz Deutschland ins Schwitzen gebracht. Das in Berlin lange umstrittene Gebäudeenergiegesetz legt fest, dass in Großstädten wie Freiburg ab spätestens Mitte 2026 jede neu gebaute Heizung zu 65 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben werden muss. Ab 2045 gilt dann ein generelles Verbot für den Einsatz von fossilen Brennstoffen. Das Resultat: Viele Menschen, die eine Immobilie besitzen, sind auf der Suche nach klimafreundlichen Alternativen. Insbesondere die Frage, ob und wie die Einbindung in ein Wärmenetz möglich ist, steht im Raum.

Um diese und andere Fragen rund um das Thema klimaneutrales Heizen zu beantworten, organisiert die Stadt gemeinsam mit der Badenova und der Energieagentur Regio Freiburg in diesem Herbst fünf Online-Veranstaltungen. Bürgerinnen und Bürger sollen hier über den Masterplan Wärme 2030 informiert werden, den die Stadt bereits vor zwei Jahren beschlossen hat und aktuell umsetzt.

Im Rahmen des Masterplans hat die Stadt Eignungsgebiete definiert, die zeigen, in welchen der 43 Stadtbezirke der Ausbau von Wärmenetzen sinnvoll ist. Drei Viertel des Wärmebedarfs in Freiburg werden derzeit noch mit Erdgas oder Heizöl gedeckt. Nur mit dem Ausbau der Wärmenetze kann die Stadt neue Wärmequellen – beispielsweise tiefe Geothermie oder industrielle Abwärme – nutzen und so ihre Klimaziele erreichen.

Allerdings eignet sich nicht jeder Stadtbezirk für ein Wärmenetz. Sie sind hauptsächlich dort sinnvoll, wo die sogenannte Wärmedichte hoch ist, also wo innerhalb eines Gebiets oder entlang einer Wärmeleitung viele Hausanschlüsse mit entsprechendem Wärmebedarf möglich sind. Stadtteile mit lockerer Bebauung und Optionen für die dezentrale Wärmeversorgung eignen sich eher für einen verstärkten Einsatz von Wärmepumpen.

Die Veranstaltungsreihe soll eine Hilfe dabei sein, die individuell passende klimafreundliche Heizmethode zu finden. Dabei werden verschiedene Schwerpunkte gesetzt: Am Montag, 9. Oktober, geht es um konkrete Planungen zum Wärmenetzausbau der Badenova (Wiederholung am 14. November). Am 16. Oktober zeigt die Energieagentur Regio Freiburg, wie ein Gebäude dezentral und klimaneutral geheizt werden kann (Wiederholung am 21. November). Die Veranstaltung am 23. Oktober richtet sich an Gemeinschaften von Wohnungseigentümern in Mehrfamilienhäusern und kombiniert beide Themen. Alle Veranstaltungen finden von 18.30 bis 20 Uhr via Zoom statt. Um Anmeldung wird gebeten.

www.freiburg.de/waerme

„Angst“ steht im Fokus

Welttag der seelischen Gesundheit

Schon seit 1996 unterstützt die Weltgesundheitsorganisation den Welttag der seelischen Gesundheit, der am 10. Oktober auf vielfältige Weise auf Themen der psychischen Gesundheit aufmerksam macht. In diesem Jahr liegt das Hauptaugenmerk auf der Auseinandersetzung mit dem Thema „Angst“. Auch in Freiburg gibt es dazu viele Veranstaltungen.

Als eine der sieben Grundemotionen gehört die Angst zum Leben und dient im positiven Sinn der Suche nach Schutz und Abwendung von Gefahren. Wenn diese positive Ausrichtung nicht erreicht werden kann und aktiv keine Schutzmaßnahmen gefunden werden, kann Angst aber überwältigend sein und zu psychischen Problemen führen.

Aktuell gibt es viele Anzeichen dafür, dass gerade junge Menschen Probleme haben, mit angstmachenden Situationen und Lebenswirklichkeiten umzugehen. Sie geraten dadurch in krisenhafte Lagen, die häufig allein nicht bewältigt werden können. Gemeinsam Wege aus der Handlungsunfähigkeit zu finden, dazu möchte das Veranstaltungsprogramm beitragen. Die Veranstaltungen des Gemeindepsychiatrischen Verbunds werden in diesem Jahr in Kooperation mit der Erzdiözese des Caritasverbands sowie der Jugendberatung und des Kommunalen Kinos angeboten.

Programm

Dienstag, 10. Oktober

- Vortrag: „Resilienz – Wege in und aus der Krise“, Ort: c-punkt Münsterforum, Herrenstr. 33, 18.30 Uhr

Mittwoch, 11. Oktober

- Vortrag: „Angst – Von der Bewertung zur Bewältigung“, Zentrum für Psychiatrie Emmendingen, Konferenzraum Rollerhaus, Neubronnstr. 25, 16 Uhr

Donnerstag, 12. Oktober

- Workshop: „Damit Kränkung nicht krank macht: Konflikte konstruktiv angehen – Mobbing verhindern!“ (Anm. erforderlich: www.ebfr.de/tagedergesundheit), c-punkt, Herrenstr. 33, 13–15.30 Uhr
- Führung: „Das Freiburger Münster als Kraftquelle für die Seele“, c-punkt, Herrenstr. 33 (Anmeldung und Treffpunkt), 15.30 Uhr
- Film/Gespräch: „Wieder auf den Beinen“, KoKi, Eintritt 8, erm. 7 Euro), Urachstr. 40, 19.30 Uhr

Samstag, 14. Oktober

- • Abendmesse: „Eucharistiefeier in der Woche zur seelischen Gesundheit mit Generalvikar Christoph Neubrand“, Freiburger Münster, 18.30 Uhr

Montag, 16. Oktober

- Infoveranstaltung: „Angst – so what?!“ – Wann ist Angst normal, wann eine Erkrankung?“ (Anmeldung bis Mo, 16.10.: info@jugendberatung-freiburg.de), Jugendberatung Freiburg, Engelbergerstr. 3 17.30 – 19 Uhr
- Musikvideo: „Karussell – Dreh dich mit mir in meinem Kopfkarsell“, KoKi, Urachstr. 40 (Eintritt 5 Euro) 20 Uhr

Dienstag, 17. Oktober

- Vortrag: „Rechtliche Betreuung – Die Ambivalenz einer weitreichenden Unterstützungsmaßnahme“, Amt für Soziales, Fehrenbachallee 12 (Gebäude C, großer Sitzungssaal) 18 Uhr

Mittwoch, 18. Oktober

- Vortrag: „Zusammen der Angst das Gewicht nehmen – Ängste in Krisenzeiten“, im Anschluss filmische Performance „(N)Immerda“, c-punkt, Herrenstr. 33 18.30 Uhr

Donnerstag, 19. Oktober

- Film/Gespräch: „Expedition: Depression“, KoKi, Urachstr. 40 (8, erm. 7 Euro) 19.30 Uhr Ausführliche Informationen

www.freiburg.de/psyche

Viel Hilfe für eine gute Sache: Spenden für den Colombini

Die Unterstützung für den geplanten Spielplatz im Colombipark ist nach wie vor groß. Im Juli hatten der Lokalverein Innenstadt und die Stiftungsverwaltung die Hälfte des anvisierten Spendenziels von 300 000 Euro erreicht – jetzt freuten sich Lokalvereinsvorsitzende Anca Rosler-Koslar und Marianne Haardt, Direktorin der Stiftungsverwaltung (2. und 4. v. l.), über einen Scheck in Höhe von 20 000 Euro der Dr.-Rolf-Böhme-Stiftung der Sparkasse Freiburg. Überreicht wurde er von Marc Winsheimer, dem Geschäftsführer der Sparkassen-Stiftungen, und dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Daniel Zeiler (1. und 3. v. l.) im Beisein von Helena Pastor, Direktorin des Archäologischen Museums Colombischlössle, Oberbürgermeister Martin Horn und Museumsmitarbeiterin Angelika Zinsmaier (3. bis 1. v. r.). Kurz zuvor hatte das rührige Spendensammelteam zwei Schecks über je 10 000 Euro von Familie Späth vom benachbarten Hotel Victoria und von Familie Burtsche vom Colombi-Hotel entgegennehmen können. „Wir freuen uns, dass es mit großen Schritten vorangeht“, sagte OB Horn, und Rosler-Koslar zeigte sich zuversichtlich, „dass wir die zweite Hälfte auch zusammenbekommen“.

Großer Wurf für Erdmännchen, Ziegen und Co.

Mit einem Zehnjahresplan will sich der Mundenhof weiterentwickeln und für die Zukunft rüsten

Freiburg ohne Mundenhof ist kaum vorstellbar, das Tiergehege wird immer beliebter. Seit Jahren steigen die Besucherzahlen: Im vergangenen Jahr waren es knapp eine halbe Million – so viele wie nie zuvor. Hinzukommen wird, in unmittelbarer Nachbarschaft, der neue Stadtteil Dietenbach. Um fit für die Zukunft zu werden, hat der Mundenhof jetzt einen 20 Millionen Euro starken Masterplan zur Weiterentwicklung und Erweiterung vorgelegt.

„Wenn unsere Stadt wächst, muss auch der Mundenhof wachsen“, sagte Umweltbürgermeisterin Christine Buchheit bei der Vorstellung der Erweiterungspläne. „Schließlich ist nichts so beständig wie der Wandel.“ Wichtig aber sei, dass sich dieser Wandel im Gleichgewicht mit der Natur vollziehe. Schließlich sei der Mundenhof, der nach wie vor keinen Eintritt kostet, ein niedrigschwelliges Angebot und „nicht so freizeitparkmäßig“.

Mit weitläufigen 38 Hektar Fläche und rund 400 Tieren – vom Wollschwein bis zum Gibbon – ist der Mundenhof zwar das größte Tiergehege Baden-Württembergs. Doch seine wachsende Beliebtheit und die bis zu 16 000 Menschen, die künftig in Dietenbach wohnen werden, bringen ihn an seine Grenzen. Diese sind, neben dem neuen Stadtteil, ein Naturschutz- und ein Vogelschutzgebiet sowie im Westen die A5. „Das bedeutet: Wir können uns nicht in der Fläche erweitern, sondern brauchen kluge und kreative Ideen, um uns im Inneren zu entwickeln“, so Forstamtsleiterin Nicole Schmalfuß bei der Präsentation des Zehnjahresplans.

Zukunftsschmiede

Los gehen könnte es 2024 mit der Zukunftsschmiede. Sie soll im historischen Schmiedegebäude entstehen, wo bislang die Werkstatt sowie der Wasch- und der Tankplatz untergebracht sind. Diese ziehen – so der Plan – zum neuen Betriebshof um und machen Platz für einen außerschulischen Lernort für Bildung zur nachhaltigen Entwicklung mit KonTiKi-Angeboten (Kontakt-Tier-Kind) und Nachmittagsbetreuung. 2026 könnte der Umbau beendet sein. 1,8 Millionen Euro sind dafür veranschlagt, ein Großteil soll durch Fördermittel gedeckt werden. Erste Zusagen gibt es bereits. Als Eigenmittel der Stadt sind 750 000 Euro veranschlagt.

Spielscheune

Das zweite große Projekt ist eine Spielscheune im riesigen Dachgeschoss des historischen Kuhstalls: mit robusten Spielgeräten aus Holz, Stroh und Seilen. Zusammen mit der im Erdgeschoss geplanten Gastronomie wäre das ein ideales Angebot für Regentage. Noch nutzt das Amt für Brand- und Katastrophenschutz (ABK) einen Teil des Stalls als Lagerfläche und für Fahrzeugstellplätze – um den Umbau zu ermöglichen, müsste eine neue Halle gebaut werden. Diese könnten das ABK und die Freiburger Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft, kurz FQB, gemeinsam nutzen. Kostenpunkt für FQB und Stadt: jeweils 310 000 Euro. Die Arbeiten sollen beginnen, wenn die Zukunftsschmiede fertig ist, 2030 soll die Spielscheune fertig sein.

Inklusiver Erlebnishof

Als dritter Schritt ist im historischen Zentrum des Mundenhofs ein inklusiver Erlebnishof geplant. Hier sollen Menschen mit besonderen Bedarfen gemeinsam Getreide und Gemüse anbauen und Tiere halten. Gleichzeitig kann der barrierefreie Hof einen Einblick in die landwirtschaftlichen Ursprünge des Mundenhofs und kleinbäuerliche Kreislaufwirtschaft bieten. Bisher befindet sich auf diesem Gelände der Theaterfundus, eine Lagerhalle des Stadttheaters. Für sie will die Stadt eine Alternative suchen.

Die Detailplanung soll 2030 beginnen, die ersten Bauarbeiten dann 2031. Für 2033 ist die Fertigstellung geplant. Bisher sind für den Abriss der Fundushalle, die Planung, den Rohbau und die Inbetriebnahme des Erlebnishofs gut vier Millionen Euro prognostiziert.

Reitclub 99

Neben ABK, Theater und FQB nutzt auch der Verein „Reitclub 99“ Flächen im Zentrum des Mundenhofs. Wenn der Gemeinderat zustimmt, die städtischen Grundstücke im Erbbaurecht für mindestens 30 Jahre an den Reitclub zu vergeben, könnte dieser seine sanierungsbedürftige Reithalle abreißen und an anderer Stelle neu bauen: auf einer Fläche, die der FQB an ihn abgibt. Das frei werdende Gelände könnte der Mundenhof als Grün- und Spielflächen nutzen.

Strom aus Sonnenkraft

Darüber hinaus ist geplant, die Dächer der Mundenhof-Gebäude bis 2026 mit Photovoltaikanlagen auszurüsten. Der Strom, den der Tierpark selbst nicht nutzt, könnte ins Netz eingespeist und zum neuen Stadtteil Dietenbach geleitet werden. Für diesen soll am Mundenhof-Parkplatz eine Energiezentrale entstehen. PV-Anlagen und Leitungen kosten zusammen rund zwei Millionen Euro.

Kosten

Insgesamt sind für den Ausbau des Mundenhofs in den kommenden zehn Jahren Investitionen in Höhe von fast 20 Millionen Euro geplant, knapp die Hälfte davon bereits bis 2026. Davon sollen 4,3 Millionen Euro aus dem städtischen Haushalt und 590 000 Euro aus der Sonderrechnung Dietenbach kommen – die Entscheidung darüber liegt beim Gemeinderat.

Fest steht: Eintritt soll der Mundenhof auch in Zukunft nicht kosten. Allerdings sollen die Parkgebühren etwas stärker zur Kostendeckung beitragen: Geplant ist, dass das Tagesticket ab 2024 von April bis einschließlich August auch unter der Woche zehn Euro (bisher fünf Euro) kostet und die Jahresparkkarte 60 statt bislang 50 Euro.

„Es gibt zwei gute Nachrichten“, zeigte sich Umweltbürgermeisterin Buchheit zuversichtlich: „Der Mundenhof hat noch sehr viel Potenzial, und er hat viele Partnerinnen, Freunde und Unterstützer.“ Dieses Netzwerk wird unentbehrlich sein, denn ohne Fördermittel lässt sich die Erweiterung nicht realisieren.

„Hilferuf an die Landesregierung“

Unterbringung junger Geflüchteter am Limit

In einem Brief an Ministerpräsident Kretschmann hat Freiburg zusammen mit anderen Städten und Landkreisen Unterstützung bei der Unterbringung junger Geflüchteter gefordert. Angesichts der stark gestiegenen Zugangszahlen von unbegleiteten minderjährigen Ausländern, auch UMA genannt, seien Kommunen im süddeutschen Raum weit über ihre Kapazitätsgrenzen hinaus belastet.

„Wir brauchen dringend eine wirksame Unterstützung aus Stuttgart“, betont Oberbürgermeister Martin Horn. „Nicht nur das Jugendamt der Stadt Freiburg, sondern alle unterzeichnenden Städte und Landkreise stehen insbesondere seit Ende Juli erneut unter massivem Druck und gelangen dabei an die Grenzen des Machbaren.“ Das Schreiben haben die Städte Freiburg, Karlsruhe und Mannheim sowie die Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald, Konstanz, Lörrach und der Ortenaukreis gemeinsam verfasst.

Notschlafstelle ausgelastet

Der Brief sei „ein Hilferuf an die Landesregierung“, sagt Horn. „Dabei geht es uns weniger um Aufmerksamkeit, sondern um eine schnelle Unterstützung.“

Seit Wochen steigt die Zahl der ankommenden jungen Geflüchteten stark an: Freiburg hatte im Juli 68 Zugänge; das war der zweithöchste Wert seit Beginn der statistischen Erfassung im Jahr 2014. Im August kamen schon 164 junge Geflüchtete – der höchste Wert, den Freiburg jemals in einem einzelnen Monat zu verzeichnen hatte. Das hat zur Folge, dass die Notschlafstelle in der Turnhalle der Max-Weber-Schule mittlerweile mit 38 Jugendlichen (am 27.9.) belegt ist.

In anderen Stadt- und Landkreisen ist die Lage vergleichbar. Besonders die Jugendämter mit direkten Zugangswegen – in Südbaden hauptsächlich über die Schweiz – sind hoch belastet. Mehrere Kommunen mussten für die Unterbringung auf Schulturnhallen und teilweise auf Zelte ausweichen. Hinzu kommt, dass noch weitere Schritte wie Alterseinschätzungen, Gesundheitsprüfungen und Verteilmanagement folgen.

Völlig unzureichend

Die vier Landkreise und die drei Städte bewerten die Unterstützung des Landes als völlig unzureichend. In ihrem Brandbrief fordern sie unter anderem eine Dezentralisierung der Altersfeststellung: Aktuell sind mehr als zwei Drittel der eintreffenden UMA schon vom Augenschein her zweifelsfrei minderjährig. Kritik üben sie auch daran, dass das Land die Kommunen mit den Kosten für die Notschlafplätze und den stark gestiegenen Verwaltungskosten alleine lasse. Ohne Unterstützung des Landes könne eine rechtmäßige Unterbringung der UMA auf Dauer nicht gewährleistet werden, so das Fazit des Briefs.

Gemeinderat vom 26.9. in kürze

Wechsel im Gemeinderat

Zwei neue Gesichter gab es am vergangenen Dienstag in der Grünen-Gemeinderatsfraktion zu sehen. Für den bereits vor der Sommerpause verabschiedeten Jan Otto rückte jetzt Jörg Dengler nach. Für den 1961 in Donaueschingen geborenen Gebäudeenergieexperten ist der Gemeinderat kein echtes Neuland. Schon seit vielen Jahren sitzt er als sachkundiger Bürger im Mobilitäts- und im Umweltausschuss. Auch sonst ist der Mitarbeiter des Fraunhofer-ISE multipel für Umweltthemen engagiert, beispielsweise als langjähriger Vorsitzender des Regionalverbands Südbaden des Verkehrsclubs Deutschlands. Nicht mehr dem Rat gehört seit Dienstag Anke Wiedemann an – bleibt dem Rathaus aber treu. Nach vier Jahren politischer Arbeit im Gemeinderat wechselt die 1982 Geborene als „Teamleitung Internationales“ in das persönliche Referat des Oberbürgermeisters (PRO). Damit schließt sie quasi nahtlos an ihre bisherigen beruflichen Tätigkeiten an. So hat sie für Caritas International viele Teile der Welt gesehen – nicht nur die schönen. Und an der Universität Freiburg hat sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin gearbeitet, geforscht und unterrichtet – auch hier vor allem im Bereich der internationalen Beziehungen und Verhandlungen. Für die Grünen-Fraktion ist sie sicherlich ein Verlust – für das Rathaus aber ein großer Gewinn. Ihren Platz nahm bereits am Dienstag Andreas Hoffmann ein. Auch der 63-Jährige, der in Göttingen aufwuchs und seit 1989 in Freiburg lebt, tummelt sich seit vielen Jahren in der Stadtpolitik und war ebenfalls sachkundiger Bürger im Mobilitäts- und im Umweltausschuss. Seit mehr als einem Jahrzehnt arbeitet der Förster außerdem im Waldhaus – viel grüner kann ein Grüner also kaum sein.

Sanierungssatzungen aufgehoben

Einstimmig und ohne Diskussion hat der Gemeinderat die Satzungen für die Sanierungsgebiete Weingarten-West und Östliche Altstadt/Augustinermuseum aufgehoben. In beide Gebiete waren seit Jahren viele Millionen Euro aus der Städtebauförderung von Bund und Land geflossen. Ein ausführlicher Bericht folgt in der kommenden Amtsblatt-Ausgabe.

Neuer Kunstrasen für zwei Vereine

Im Rahmen des Sonderprogramms Kunststoffrasenplätze hat der Gemeinderat die Förderung von Projekten des PTSV Jahn und des TSV Alemannia beschlossen. Dafür investiert die Stadt im kommenden Jahr rund 247 000 Euro. Der Mehrspartenverein PTSV Jahn stattet einen kleinen Tennenplatz mit Kunstrasen aus. Das ermöglicht eine effizientere Flächennutzung. Der einzige Fußballverein im Freiburger Norden, TSV Alemannia, wird zwei Tennisfelder und einen Naturrasenplatz in wetterfeste Kunstrasenflächen umwandeln. Dadurch kann der 1685 Mitglieder starke TSV seine Kapazitäten gerade in den regnerischen Monaten erhöhen.

Sanierung der Steinriedhalle

Der Gemeinderat hat der Sanierung der Steinriedhalle in Waltershofen und dem Ersatzneubau der benachbarten Radsporthalle zugestimmt. Grob veranschlagt sind Ausgaben von rund zwölf Millionen Euro. Die knapp 50 Jahre alte Steinriedhalle wird als einzige große Versammlungsstätte im Ort vielseitig genutzt, hat aber einen massiven Sanierungsbedarf. Die Radsporthalle ist aufgrund des instabilen Baugrunds nicht sanierungsfähig und musste wegen eines fehlenden zweiten Rettungswegs außer Betrieb genommen werden.

„Lebendig, lebenswert, engagiert“

Mit einer eigens fürs Jubiläum gestalteten Gedenkmünze bedankte sich OB Martin Horn bei Hochdorfs Ortsvorsteher Günter Hammer für das Engagement der Hochdorferinnen und Hochdorfer, etwa bei der Unterbringung und Integration Geflüchteter. Seit 50 Jahren gehört die früher selbstständige Gemeinde zu Freiburg und sei so lebendig wie lebenswert. Dem stimmte Hammer freudig zu: „Mit Hochdorf hat Freiburg einen guten Fang gemacht“, sagte er. Größter Gewinn seien die Menschen, die sich einbringen für Freiburgs Bestes.

Kurz gemeldet

Auf zur Freiburger Herbstmess´

Elf Tage voller Adrenalin und Spaß – das verspricht die Freiburger Herbstmess´ vom 13. bis 23. Oktober mit mehr als 105 Schaustellern und Marktkaufleuten auf dem Messegelände. Highlights bei den Fahrgeschäften sind die XXL-Schaukel, Remmi-Demmi, die Bayern-Wippe, Devil-Rock und viele mehr. Außerdem gibt es eine „Freiburger Wiesn mit regionalen DJs und Bands, dem zweiten Queer-Oktoberfest sowie einer SC-Freiburg-Fan-Party. Und der Warenmarkt lädt mit Kleidern, Schmuck, Gewürzen und Haushaltswaren zum Bummeln ein.

Los geht´s am Freitag, 13. Oktober, um 17 Uhr. Zum Auftakt und Abschluss der Herbstmess´ leuchtet wie immer der Himmel über Freiburg: beim Eröffnungsfeuerwerk am Freitag, 13. Oktober, gegen 22.30 Uhr und beim Abschlussfeuerwerk am Montag, 23. Oktober, ebenfalls gegen 22.30 Uhr.

Infos unter: www.freiburgermess.freiburg.de, Geöffnet: Fr., 13.10., 17–23 Uhr, Mo, Mi, Do, 14–22 Uhr, Di, Fr, Sa, 14–23 Uhr, So, 11–22 Uhr und Mo, 23.10., 14–23 Uhr

Komturstraße wird grüner und ruhiger

Da die Komturstraße umgestaltet wird, können Verkehrsteilnehmende bis 27. Oktober von dort aus nicht auf die B3 ausfahren. Eine Umleitung über die Mallingerstraße und die Waldkircher Straße ist ausgeschildert.

Das Garten- und Tiefbauamt (GuT) reduziert provisorisch die überbreite Komturstraße, nachdem die Stadtbahnlinie 2 in die Waldkircher Straße verlegt wurde. So entstehen bis Ende November attraktive Flächen für Anwohnende. Der endgültige Umbau findet erst in einigen Jahren statt.

Durch den Umbau wird die Komturstraße für den Durchgangsverkehr unattraktiver. Davon profitieren die Anwohnenden: weniger Straßenlärm, neue Gehwegoberflächen und mehr Grün. Zwischen Rennweg und Eichstetter Straße entstehen beispielsweise neue „Pocketgärten“ zwischen den Parkplätzen, welche die Anwohnerinnen und Anwohner bepflanzen können. Das GuT stellt außerdem Tische und Bänke auf. Für all das investiert die Stadt rund 350 000 Euro.

Radweg von Merdingen geplant

Derzeit fehlt eine Radwegverbindung zwischen Merdingen und Waltershofen. Das ändert sich bald: Ab Januar bauen der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und die Stadt Freiburg gemeinschaftlich einen markierungsübergreifenden Geh- und Radweg zwischen den beiden Ortschaften entlang der K 4979 und der K 9861. Zudem wird die Fahrbahn zwischen der Passhöhe „Tunibergsattel“ und der Kreisgrenze saniert. Die Arbeiten dauern voraussichtlich neun Monate.

Wiesentalstraße länger gesperrt

Die Bauarbeiten zur Erweiterung des Wärmeverbunds Freiburg Süd in der Wiesentalstraße verzögern sich: Grund ist unter anderem der Starkregen Ende August. Deshalb bleibt die Wiesentalstraße weiterhin zwischen der Lörracher Straße und der Clara-Immerwahr-Straße gesperrt, voraussichtlich bis 21. Oktober. Eine Umleitung ist eingerichtet.

Durch den starken Regen liefen die Baugruben voll mit Wasser und Schlamm. Das beschädigte die neu verlegten Wärmeleitungen so stark, dass Badenova Wärmeplus sie teilweise austauschen musste. Zusätzlich erschweren die örtlichen Gegebenheiten den ursprünglich geplanten Verlauf der Leitungen, weswegen sie nun anders verlegt werden. Durch den Ausbau wächst das Netz des Wärmeverbunds weiter – ein Beitrag zum Erreichen der klimapolitischen Ziele Freiburgs.

Kanalarbeiten in Haslacher Straße

Von 9. Oktober bis Mitte April 2024 wird der untere Teil der Haslacher Straße in Teilabschnitten gesperrt. Grund ist, dass der Eigenbetrieb Stadtentwässerung (ESE) im Vorfeld der Sanierung der Haslacher Straße den dortigen Abwasserkanal erneuert. Die Vollsperrung beginnt westlich der Bahnunterführung bei Haus Nr. 166, wandert nach Osten und endet bei Haus Nr. 150. Der zweite Abschnitt beginnt weiter östlich bei Haus Nr. 131 und endet vor der Kreuzung Markgrafenstraße. Die Zufahrten zu den Grundstücken werden so gut es geht aufrechterhalten, für Fußgänger werden die Wegführungen nicht gesperrt.

Wohngeld in neuem Amt

Für die Leistungen Wohngeld, Wohnungssuche und Wohnberechtigungsschein ist ab dem 1. Oktober das Amt für Soziales zuständig. Bisher war der Fachbereich beim Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen angesiedelt. Für die Bürgerinnen und Bürger gibt es keine Veränderungen. Auch der Standort der Wohngeldstelle bleibt gleich, sie ist weiterhin im Verwaltungsgebäude am Fahnenbergplatz 4 zu finden. Wichtig: Persönliche Vorsprachen sind nur mit Termin möglich.

Terminvereinbarung unter www.freiburg.de/afstermine oder an wohngeld@stadt.freiburg.de

Auskünfte per Telefon 0761 201-5480 zu folgenden Zeiten:

- Mo 10.30–12 Uhr / 13–15 Uhr
- Di 8–12 Uhr / 13–15 Uhr

- Mi/Do/Fr 8–11 Uhr

Infos: www.freiburg.de/wohngeld

Kürbisfest auf dem Mundenhof

Ob schön oder schmackhaft – beim Herbst- und Kürbisfest auf dem Mundenhof am Sonntag, 15. Oktober, 11 bis 17 Uhr, präsentiert sich der Kürbis in allen Variationen: etwa beim Kürbisgeister-Schnitzen oder in frisch zubereiteten Kürbiswaffeln. An manchen Ständen und auf dem Weltacker gibt es Angebote zum Mitmachen. Solange der Vorrat reicht, werden gegen eine kleine Gebühr Hokkaido, Butternut, Muskatkürbisse und Lugna di Napoli abgegeben.

Der Eintritt kostet zwei Euro, Kinder feiern kostenlos mit.

Gestaltungsbeirat tagt am 5. Oktober

Die 55. öffentliche Sitzung des Gestaltungsbeirats findet am Donnerstag, 5. Oktober, um 14 Uhr im Raum Schauinsland im Erdgeschoss des Rathauses im Stühlinger, Fehrenbachallee 12, statt. Auf der vorläufigen Tagesordnung stehen folgende Punkte: Der Neubau eines Wohngebäudes für Menschen mit Behinderung in der Staufener Straße 46, der Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses in der Stefan-Meier-Straße 169, der Neubau eines Mehrfamilienhauses am Breisacher Hof in der Elsässer Straße sowie die neue Bebauung auf dem Areal des ehemaligen Obi-Baumarkts in der Basler Landstraße. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

www.freiburg.de/gestaltungsbeirat

Wie heizen wir in Zukunft?

Die Frage, wie wir unsere Gebäude künftig heizen, beschäftigt aktuell viele Menschen. Manche Gemeinden haben bereits Wärmepläne aufgestellt und Wärmenetze ausgebaut – doch was bedeutet das für Hausbesitzerinnen und Mieter? Diese Fragen beantworten zwei Online-Seminare der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg: am Donnerstag, 5. Oktober, und am Dienstag, 21. November, jeweils um 18 Uhr. Dabei erfahren die Teilnehmenden jeweils, was ein kommunaler Wärmeplan beinhaltet, bekommen Beispiele aus der Praxis und Tipps, wie sie sich einbringen können.

Anmeldung und Infos: umweltakademie.baden-wuerttemberg.de (Veranstaltungen – Fortbildungen)

„illu6“ feiert Zehnjähriges

Das Freiburger „illu6 Festival für Illustration“ feiert dieses Jahr sein zehnjähriges Jubiläum: Noch bis zum 8. Oktober finden Ausstellungen, Workshops, Filmvorführungen, eine Versteigerungs-Party und eine Messe statt. Die illu ist an zahlreichen Standorten in Freiburg zu Gast, die Festivalzentrale befindet sich im Pop-up-Store in Unterlinden 9. Neben zahlreichen Workshops rund um das Thema Illustration, die täglich ab 16 Uhr stattfinden, können hier Arbeiten Freiburger Illustratorinnen entdeckt werden. Die Eröffnung findet am Sonntag, 1. Oktober, um 19 Uhr in Oberlinden 9 statt.

Das vollständige Programm gibt's unter: illu-freiburg.de

Auszeichnung für Engagierte

12. Integrationspreis: jetzt bewerben!

In Freiburg leben Menschen aus mehr als 180 Nationen. Für ein gutes Miteinander braucht es Respekt, Verständnis und gegenseitige Wertschätzung – Werte, für die sich viele Bürgerinnen und Bürger jeden Tag einsetzen. Um das wertzuschätzen, vergibt die Stadt jetzt zum 12. Mal den „Freiburger Integrationspreis – für eine offene Stadt“.

Seit 2021 zeichnet der Integrationspreis Freiburgerinnen und Freiburger aus, die sich vor Ort für Integration und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte einsetzen.

Der mit 5000 Euro dotierte Preis wird durch eine Jury aus Vertreterinnen und Vertretern des Gemeinderats und des Migrantenbeirats vergeben. Wer sich als Einzelperson, Initiative, Organisation, Verein oder im Rahmen eines Schulprojekts in Freiburg für Integration und Vielfalt engagiert, kann sich für den Preis bewerben.

Auch Dritte können Projekte vorschlagen. Bewerberinnen und Bewerber müssen mindestens 16 Jahre alt sein. Für Unternehmen gibt es einen nicht dotierten Sonderpreis.

Ausgezeichnet werden Aktivitäten, Initiativen und Projekte, die mit ihrem lokalen Engagement einen bedeutenden Beitrag zur Umsetzung der Leitziele des „Leitbilds Migration und Integration der Stadtgesellschaft Freiburg“ leisten und sich für Integration einsetzen.

Mehr zum Leitbild unter: www.freiburg.de/leitbildintegration

Den Bewerbungsbogen gibt es online unter: www.freiburg.de/integrationspreis

Bewerbungsschluss ist So, 5.11. Rückfragen an Basar Alabay unter Tel. 0761 201-63 35 oder per

Mail: basar.alabay@stadt.freiburg.de

Gespraytes Dankeschön der Stadt

„Danke, dass Sie Rad fahren, zu Fuß gehen oder Bus und Bahn fahren!“ Diese Botschaften finden sich aktuell an 30 Stellen in Freiburg, etwa an Rad- und Fußgängerwegen oder an Bushaltestellen. Damit dankt Bürgermeister Martin Haag im Namen der Stadt allen Freiburgerinnen und Freiburgern, die Teile ihrer Wege klimafreundlich zurücklegen. Die aufgeprühten Dankeschöns knüpfen an den Aktionstag „Jetzt oder Now“ am 16. September an, der auf klimafreundliche Mobilität aufmerksam gemacht hat. Wer eine der gesprayten Botschaften entdeckt, kann ein Foto davon (gerne mit Umgebung) einsenden und erhält dafür, solange der Vorrat reicht, ein kleines Geschenk. Dazu einfach eine E-Mail mit Foto, Ortsangabe der entdeckten Botschaft sowie Namen und Postadresse an stab-mobilitaet@stadt.freiburg.de schicken.

Vielfältig, verbunden und mit jeder Menge Potenzial

Das ehemals selbstständige Bauerndorf gehört samt Benzhausen seit 1973 zu Freiburg

Der Silbersee zum Baden, der Tunisee mit seinem Sea You Festival und der Wake-Board-Anlage, die alten Ortskerne von Hochdorf und Benzhausen, der Marchhügel zum Spaziergehen oder das Kunstdepot im Gewerbegebiet, in dem die Museumsschätze gehütet werden – all das ist Hochdorf. Seit 50 Jahren gehört die ehemals eigenständige Gemeinde zu Freiburg. Ein Rundgang lohnt sich.

Ein Spätsommertag im August, Treffpunkt Ortsverwaltung Hochdorf. Ortsvorsteher Günter Hammer und seine Stellvertreterin Anita Reich kennen ihre Ortschaft in- und auswendig – auch verborgene Kleinode wie den lauschigen Kastaniengarten hinter der Ortsverwaltung. Hier wird in den Sommermonaten gerne geheiratet. Mehr als die Hälfte der etwa 30 Brautpaare pro Jahr geben sich das Jawort im Schatten der alten Kastanienbäume. Draußen Stühle mit weißen Hussen aufzustellen und alles festlich zu dekorieren, sei natürlich ein bisschen mehr Aufwand, sagt Günter Hammer, aber: „Wir sind eine moderne und serviceorientierte Verwaltung.“

Viel Potenzial

Der 69-Jährige wurde 2019 zum Ortsvorsteher, als er dem Ortschaftsrat schon gar nicht mehr angehörte. Das war kurz nach seiner Pensionierung: „Ich war gerade mal 14 Tage im Ruhestand.“ Doch die Entscheidung hat er nicht bereut: „Hochdorf hat viel, zum Teil verborgenes Potenzial. Wichtig ist, dazu beizutragen, dass die Menschen hier vertrauensvoll und fröhlich zusammenleben können.“ Nicht umsonst habe man für den 1250. Geburtstag Hochdorfs, der ebenfalls in diesem Jahr gefeiert wird, das Motto „vielfältig und verbunden“ gewählt und ein reichhaltiges Jahresprogramm zusammengestellt.

Alle in einem Haus

Dieses Motto spiegelt sich im benachbarten Michael-Denzlinger-Haus wider. Es ist benannt nach einem verwitweten Landwirt, der Anfang des 20. Jahrhunderts eine Stiftung gründete, um Hochdorfer Witwern zu helfen. Bis heute werden mit dem Vermögen Bedürftige unterstützt – inzwischen allerdings auch Frauen, und die Stiftung selbst ist der Stiftungsverwaltung Freiburg angegliedert. Im Haus sind ein Treff für Erwachsene untergebracht, der Familientreff „MütZe“, die Quartiersarbeit, ein Raum für die Narrenzunft Mooskrotten und im Keller Lagerräume für Vereine – Vielfalt pur. Günter Hammers Vision ist, aus dem ehemaligen Schulgebäude ein Haus für Bildung, Kultur, Begegnung und auch für die Verwaltung zu machen, im Idealfall durch einen Anbau.

Weiter geht's an einer alten Scheune vorbei, die auf die ehemals wichtige Landwirtschaft hinweist. Heute gibt es nur noch einen Biobauern in Benzhausen und einen Nebenerwerbslandwirt in Hochdorf – der Ort verändert langsam, aber stetig sein Gesicht. Er hat sich von einem 1800-Seelen-Dorf (Stand 1973) mit alten Bauernhäusern zu einer modernen Freiburger Ortschaft mit 5180 Einwohnerinnen und Einwohnern entwickelt.

Mit der Eingemeindung 1973 kamen die Mooswaldhalle und das Hallenbad hinzu. Letzteres hatte jüngst wieder über den Sommer geschlossen, dabei wäre die schöne Liegewiese dahinter ein perfekter Ort für Ferientage zu Hause, sagt Hammer. Und bei der von Grundschule und Vereinen rege genutzten Mooswaldhalle steht nach 50 Jahren die Sanierung an.

Ein Platz ohne Café

Nicht alles ist rosig in Hochdorf. Das zeigt sich auch am Högebrunnenplatz mit seinem Bach, wo neben der Apotheke und Arztpraxen einst ein Café und die Volksbank ansässig waren. Beides sei wichtig gewesen für die Menschen, sagt der Ortsvorsteher. „Ein neues Café wünschen sich viele, und es wäre für den schönen Platz eine Bereicherung.“ Jetzt gebe es nicht mal mehr einen Geldautomaten, das sei „mehr als ärgerlich“. Dafür ist, trotz der nicht leichten Situation für den Einzelhandel, der Edeka nach einem mehrwöchigen Umbau wieder geöffnet.

„Gerne hier bleiben“

Positiv sind auch die vielen Vereine im Ort: vom Fußball- und Tennisverein über die Chöre bis hin zur Theatergruppe. „Sich interessieren und auch mal in die Vereine schauen“, das sei wichtig, wenn man neu nach Hochdorf ziehe, sagt Anita Reich. So finde man leichter Anschluss. Die seit ihrer Kindheit in Hochdorf lebende ehemalige Schulsekretärin kennt viele Familien, die hier eine Wohnung fanden, doch erst mal gar nicht länger bleiben wollten. „Heute leben sie immer noch hier, und das ganz bewusst und gerne.“

Kein Wunder: Hochdorf ist umgeben von Wiesen, Feldern und Wäldern. Der Weg am Dorfbach entlang etwa führt zu „einer kleinen, verborgene Sensation“, wie Hammer sagt: zu satten grünen Wiesen mit Blick auf Belchen und Blauen. Das Besondere daran: In den 1970er-Jahren sollten sie eigentlich bebaut werden, es gab Pläne für einen neuen Riesenstadtteil namens „Regio Friburgensis“. Und heute – ist hier ein Naturschutzgebiet, perfekt zum Spaziergehen und den Blick schweifen lassen.

Anschluss Bebelstraße im Fokus

Gleiches gilt für den Nimberg, der auch Marchhügel genannt wird, ein knapp 254 Meter hoher Hügelrücken, über den man nach Benzhausen laufen kann. Hier schweift der Blick zum Kandel, Feldberg und Schauinsland. Von der nicht weit entfernten A5 sieht man im Sommer wegen der grünen Bäume wenig, doch der Verkehrsstrom ist zu hören. Und der seit Jahrzehnten fehlende direkte Anschluss der Bebelstraße an den Autobahnzubringer (B 294) und damit an die Anschlussstelle Freiburg-Nord ist ein Thema, das die Menschen in Hochdorf umtreibt. 200 Firmen mit 4500 Arbeitsplätzen sind im Gewerbe- und Industriegebiet ansässig – doch viele Lkw, die Richtung A 5 fahren, sind schon jetzt zu hoch für die Unterführung, die zur B 294 führt.

Die Planungen für das 3. und 4. Gleis der Rheintalbahn sehen vor, dass die Unterführung noch niedriger wird – und so fürchtet man in Hochdorf, dass künftig noch mehr Lastwagen durch den Ort anstatt an ihm vorbei rollen könnten, und hofft auf Freiburgs Unterstützung. Deswegen hat die Ortschaft jüngst den Vermittlungsausschuss angerufen – ein Gremium, das mit den Eingemeindungsverträgen Anfang der 1970er-Jahre geschaffen wurde. Die erzielte Einigung sieht vor, dass Freiburg „nach besten Kräften darauf hinwirken wird“, die Bebelstraße an die B 294 anzuschließen, bevor hier die Arbeiten für das 3. und 4. Gleis beginnen. „Diese Vereinbarung muss jetzt zügig umgesetzt werden“, sagt Hammer.

Engagiert in Initiativen

Viele Schilder im Ort mit kreativen Sprüchen machen auf die Verkehrsproblematik aufmerksam. Aufgestellt hat sie die kleine Initiative „Langsam und leise“ – eine von vielen im Ort, die etwas bewegen. Für die aus der Ukraine geflüchteten Menschen, die in der Unterkunft im Gewerbegebiet leben, gibt es einen Helferkreis, und auch der Michael-Denzlinger-Treff sowie der Familientreff „MütZe“ gehen auf Initiativen von Bürgerinnen und Bürgern zurück. „Hochdorf hat viel Potenzial“, sagt Günter Hammer, der vor rund 40 Jahren hierher zog und eine Familie gründete. „Manchmal erst auf den zweiten oder dritten Blick – aber wenn man sich darauf einlässt, dann wird es zur Heimat.“

„Wir sind gerne Freiburger geworden“

Interview mit Hochdorfs Ortsvorsteher Günter Hammer

Seit November 2019 ist Günter Hammer Ortsvorsteher von Hochdorf. Der 69-jährige studierte Religions- und Medienpädagoge war bis zu seiner Pensionierung Diakon und Pressesprecher der Evangelischen Kirche in Freiburg. Zum 50. Jahrestag der Eingemeindung haben wir ihm fünf Fragen gestellt:

Amtsblatt: Hand aufs Herz: Hat sich die Eingemeindung für Ihre Ortschaft gelohnt?

Hammer: Die Entscheidung damals war sehr umstritten und ging ganz knapp für Freiburg aus. Seither hat sich Hochdorf mit Benzhausen und dem Gewerbegebiet enorm entwickelt, von einem ehemals kleinen reinen Bauerndorf zu einer bedeuteten Ortschaft und einem wichtigen Stadtteil von Freiburg. Die Hochdorfer sind im Laufe der Zeit gerne auch Freiburger geworden.

Auf welche Entwicklung seit der Eingemeindung sind Sie besonders stolz?

Das gute Miteinander der vielen neuen Bürgerinnen und Bürger, die in den letzten Jahrzehnten in den Ort gekommen sind, mit denen, die schon lange hier wohnen, ist gelungen. Es gibt eine lebendige Identität in unserm schönen Ort, in dem man gerne lebt.

Wo drückt aktuell der Schuh?

Was uns sehr beschäftigt, sind wie überall der Klimawandel und die Energiewende. Was können wir bei uns im Lokalen zu diesen großen Themen beitragen? Große Sorge macht vielen die Planung und der absehbare Bau der Rheintalbahn mit dem sogenannten 3. und 4. Gleis. Der direkte Anschluss der Bebelstraße an die B 294 ist für Hochdorf und Benzhausen existenziell. Die Bauarbeiten und der Betrieb dürfen nicht zulasten der Einwohnerschaft gehen. Der Anschluss muss vor Beginn des Bahnausbaus fertig sein. Und damit sich Hochdorf weiter gut entwickeln kann, braucht es ein Haus für Begegnung, Bildung und Kultur. Das zentral gelegene Michael-Denzlinger-Haus ist eine Schlüsselimmobilie und bietet sich dafür an. Auch die Ortsverwaltung könnte hier eine neue Heimat finden. Außerdem müssen wir darauf achten, dass der Einzelhandel im Ort bleibt.

Was macht Ihre Ortschaft so besonders?

Es ist die gute und interessante Mischung, die Hochdorf prägt. Das Vereinsleben ist weitgehend in Takt. Viele Menschen fühlen sich miteinander verbunden und engagieren sich zum Beispiel in musikalischen und sportlichen Vereinen und Gruppen und Kreisen der Senioren- und Jugendarbeit, aber auch in der Flüchtlingshilfe. Dazu kommt die tolle Lage des Orts am südlichen Rand des Nimbergs – inmitten einer sagenhaften Landschaft zentral im Breisgau. Unser Gemeinwesen ist geprägt von einer großen sozialen, ökologischen und ökonomischen Vielfalt. Von hier aus ist man schnell in der Stadt und rasch mitten in der Natur.

Welches Fest sollte man als Freiburgerin oder Freiburger bei Ihnen auf keinen Fall verpassen?

Das Hochdorfer Traditionsfest ist der Waldhock immer am ersten Juli-Wochenende auf dem Festgelände am Ortsrand unter riesigen Eichen. In diesem Jahr feiern wir von Januar bis Dezember „1250 Jahre Hochdorf – vielfältig und verbunden“. Am 30. September und 1. Oktober gibt es dazu ein großes Herbstfest mit Traktorenschau, Künstler- und Bauernmarkt. Da heißt es dabei zu sein, das wird ein Spektakel.

www.hochdorf-online.de

„Köpfe – maskiert und verwandelt“ im Museum für Neue Kunst

Das menschliche Gesicht in all seinen Facetten erleben: Das können Besucherinnen und Besucher ab jetzt im Museum für Neue Kunst. Die neue Ausstellung „Köpfe – maskiert, verwandelt“ umfasst rund 90 Gemälde, Skulpturen und Grafiken, die vom 14. Jahrhundert bis in die Gegenwart reichen. Allen gemein ist eine Faszination vom Gesicht als Spiegel von Emotionen. Auch das Verstecken und Verwandeln von Gesichtern steht im Fokus der Privatsammlung, die Inspiration in den traditionellen Holzmasken der Elzacher Fasnet findet. Die Ausstellung ist bis zum 14. Februar zu sehen.

Acht Tage voller Lesespaß

Das Lirum Larum Lesefest startet am 8. Oktober

Das alljährliche Lirum Larum Lesefest lockt erneut mit hochkarätigen Lesegästen und über 50 Veranstaltungen. Gemeinsam mit dem Theater Freiburg und dem Literaturhaus organisiert das Kulturamt ein buntes Programm quer durch die Welt der Kinderliteratur.

Vom 8. bis 15. Oktober schlagen die Herzen der kleinen Freiburger Lesefans höher. Zum 30. Mal findet das Lirum Larum Lesefest statt. Dreizehn Lesegäste folgen in diesem Jahr der Einladung zum Kinderliteraturfestival und lesen stadtweit aus ihren frisch erschienenen Werken vor. Mit von der Partie sind die „Die Muskeltiere“-Autorin Ute Krause und „Du spinnst wohl“-Autor Kai Pannen.

Lyrik für Kinder

„Sie riechen halb nach Schlaf, halb nach Sand und volle Kanne nach Schlaraffenland!“ Der Sprachkünstler Arne Rautenberg befeuert zum Auftakt am Sonntag, 8. Oktober, um 11 Uhr im Haus der Jugend mit seinen Kindergedichten aus „Dieser Tag ist mein Freund“ die Lust an Klang, Rhythmus und verrückten Ideen. Begleitet wird er von Nadia Budde und ihren biestigschrulligen Illustrationen.

Ebenfalls am Sonntag, 8. Oktober, um 15 Uhr lädt das Literaturhaus (Bertoldstr. 17) kleine Zeichnerinnen und Zeichner und Reimefans an den Maltisch ein. Zwei Bilder und ein knackiger Zweizeiler – mehr braucht Nadia Budde nicht, um in ihrem Buch „Krake beim Schneider“ auf einer einzigen Doppelseite eine lustige Geschichte zu erzählen.

Lesung und Live-Zeichnen

Am Montag, 9. Oktober, um 16 Uhr liest der Autor und Filmemacher Joachim Masannek in der Mediothek Rieselfeld aus seiner Bestsellerreihe „Die Wilden Kerle“.

Am Dienstag, 10. Oktober, um 16 Uhr liest Autorin Rebecca Elbs in der Buchhandlung Fundevogel (Marienstr. 13) aus ihrer Debütreihe „Leo & Lucy“, wofür sie den Kirsten-Boie-Förderpreis erhielt.

Um 16.30 Uhr stellen die Autorin Julia Willmann und die Freiburger Illustratorin Alexandra Junge im Museum für Natur und Mensch ihren versponnenen Insektenroman „Ganz oben fliegt Lili“, vor – mit Live-Zeichnen!

Anders sein – geteilt sein

Am Mittwoch, 11. Oktober, um 16 Uhr liest die Illustration Lucia Zamolo in der Stadtteilbibliothek Haslach aus „Jeden Tag Spaghetti: Wie es sich anfühlt, von hier zu sein, aber irgendwie auch nicht“.

Am Samstag, 14. Oktober, um 16 Uhr liest Regina Feldmann in der Buchhandlung Fundevogel aus ihrem fantasievollen Debüt „Kami und Mika“ – ein Zwillingssduo, das in ein magisches Land in den Wolken reist.

Um 17 Uhr liest Ute Krause im Kommunalen Kino (Urachstr. 40) aus „Im Labyrinth der Lügen“, einem berührenden Kinderroman, der die Geschichte des geteilten Deutschlands kindgerecht aufarbeitet.

Premierenlesung

Zum Finale am Sonntag, 15. Oktober, liest Ute Krause im Theater Freiburg zum ersten Mal aus dem neuen Band ihrer Bestsellerreihe „Die Muskeltiere“.

Außerdem sind „Du spinnst wohl“-Autor Kai Pannen mit einer Lesung aus dem neusten Band und das Duo Andreas Hüging und Angelika Niestrath zu Gast. Letztere eröffnen das Finale mit einer musikalischen Lesung zu „Das fantastische fliegende Fundbüro“.

Rahmenprogramm

Das Lesefestival besticht nicht nur mit spannenden Lesungen. Im Theater gibt es literarische Theateraufführungen von Schülerinnen und Schülern, die sie an der Jugendkunstschule erarbeitet haben. Im Malsaal wird eine Lesedruckwerkstatt zum Thema Kinderrechte ausgestellt.

Auf dem Theatervorplatz ist der mobile Lesekiosk „Freileser“ des Literaturhauses am Start, sowie der Bücherbus der Stadtbibliothek. Auch das Maskottchen des Kinderliteraturfestivals, der Lesedachs, steht irgendwo in ein Buch versunken herum – was er wohl liest?

Lirum Larum Lesefest 8. bis 15. Oktober; Eintritt frei;

vollständiges Programm online: www.freiburg.de/lesefest

Mehr Infos beim Kulturamt unter Tel. 0761/ 201-2101 oder per

E-Mail an: kulturamt@stadt.freiburg.de

Sause in der Klausur vor der Pause

Zinnfigurenklausur im Schwabentor schließt mit einem Tag der offenen Tür am 3. Oktober

Wie jedes Jahr verabschiedet sich die Zinnfigurenklausur am 3. Oktober mit einem Tag der offenen Tür in die Winterpause. Von 11 bis 15 Uhr freut sich das Team des kleinen, aber feinen Museums im Schwabentor auf interessierte und staunende Gäste. Der Eintritt ist an diesem Tag kostenlos.

Eine Wendeltreppe mit 50 Stufen führt in das deutschlandweit einmalige Museum. Im Mittelpunkt steht die Geschichte der Freiheitsbewegungen in Baden zwischen 1386 und 1848 – von der Schlacht bei Sempach bis zum Kampf am Schwabentor in der Badischen Revolution am Ostersonntag 1848.

Lebendig wird die Geschichte auf zwei Etagen in größeren und kleineren Schaukästen – den „Dioramen“ – und Hängevitrinen, in denen Episoden dieser vergangenen Auseinandersetzungen anschaulich und in verkleinertem Maßstab dargestellt werden, mit den handelnden Personen als Zinnfiguren und in naturgetreu abgebildeter Umgebung.

Tausende Tote vor Freiburg

Neu ist ein Diorama zum Dreißigjährigen Krieg, das Michael Hadwich vom Freundeskreis des Museums gestaltet und gebaut hat. Es zeigt eine mehrtägige militärische Auseinandersetzung vor den Mauern Freiburgs, die am 3. August 1644 begann. Zwei französische Armeen, geführt durch Marschall Henri Vicomte de Turenne und den Herzog von Enghien, vereinigten sich vor der Festung Freiburg. Ihnen stand ein von Feldmarschall Franz von Mercy geführtes, ungefähr 15 000 Mann starkes bayerisches Heer gegenüber, das eine Verteidigungslinie vom Schlossberg bis zum heutigen Lorettoberg bildete. Die Schlacht endete mit einem Unentschieden, aber Tausenden Toten auf beide Seiten. Aus Dank für die überstandene Schlacht und den zu Ende gegangenen Dreißigjährigen Krieg stifteten Freiburger Bürger 1657 auf der damals noch Schlierberg genannten Anhöhe die Lorettokapelle.

Wer findet die Figur?

Am Tag der offenen Tür kann man aber nicht nur das neue und die alten Dioramen sehen, sondern auch zuschauen, wie Zinnfiguren gegossen und bemalt werden. Und Mitglieder des Freundeskreises stehen für Fragen bereit. Zudem lädt die Klausur zu einem kostenlosen Gewinnspiel. In einem Diorama haben die Klausur eine Figur platziert, die dort historisch nicht hingehören kann. Die ersten zehn Personen, die entdecken, welche Figur aus dem historischen Rahmen fällt, erhalten jeweils eine Zinnfigur.

Und wer am 3. Oktober nicht kommen kann, das unbeheizte (und deswegen im Winter geschlossene) Museum mit einer Gruppe dennoch besuchen und nicht bis zur Wiedereröffnung im Mai warten möchte, für den gibt es ein kleines Hintertürchen: Auf Wunsch bietet der Freundeskreis auch außerhalb der Öffnungszeiten Führungen an (Anfrage per E-Mail an: zinnfigurenfrendeskreis@web.de).

Tag der offenen Tür: Di, 3.10., 11–15 Uhr. Nähere Infos: www.zinnfigurenklausur-freiburg.de

Barrieren abbauen auf allen Ebenen

Theater erhält Förderung für Teilhabeprojekt

Barrieren abbauen, Zugänge verbessern und ein offenes Haus für alle werden – dieses Vorhaben möchte das Theater Freiburg weiter vorantreiben. Für sein Projekt ACCESS ALL AREAS hat das Theater nun eine 25 000-Euro-Förderung des Zentrums für Kulturelle Teilhabe Baden-Württemberg erhalten.

Landesweit werden über das Programm „Weiterkommen!“ Kultureinrichtungen und Kulturvereine gefördert, die mit ihren Projekten die Möglichkeiten zur Teilhabe an Kunst und Kultur verbessern wollen. Aus über 100 Anträgen wurden insgesamt 40 ausgewählt, darunter das Freiburger Projekt, mit dem das Theater weiter am Abbau von expliziten und impliziten Barrieren arbeiten möchte.

Mit „access all areas“ sollen die Themen Zugänglichkeit und Teilhabe noch umfassender und strategischer angegangen werden. Das Spektrum umfasst bauliche Maßnahmen, Sprache, Öffentlichkeitsarbeit, interne Fortbildungen, die Überprüfung interner Strukturen sowie der Programmgestaltung.

„Critical friends“ gesucht

Eine zentrale Rolle sollen die „Critical Friends“ spielen: eine Gruppe von Menschen aus Organisationen von und für Menschen mit Behinderung sowie von externen Fachleuten, die das Theater Freiburg begleiten, beraten und weiterbilden. Von November 2023 bis Juli 2024 sind dazu monatliche Treffen, Workshops und gemeinsame Vorstellungsbesuche mit der Gruppe und dem Projektteam geplant, ebenso Austauschtreffen mit anderen Theatern und Kultureinrichtungen.

Für den Aufbau seiner „Critical Friends“-Gruppe nimmt das Projektteam ab sofort Vormerkungen von Interessierten entgegen: Für wen ein Theaterbesuch oder Teilaspekte davon eine Barriere darstellen und wer Lust hat, das Theater über die Spielzeit hinweg als „Critical Friend“ beratend zu begleiten, schreibt an: michael.kaiser@theater.freiburg.de

Kreative Prozesse an Schulen begleiten

Runde Nummer drei der „Teaching Artists“

Das Förderprogramm „Teaching Artists – Residence in School“ geht in die dritte Runde: mit Richard Schindler und Lena Reckord aus dem Genre bildende Kunst. Die beiden sollen ab Oktober ein Jahr lang kreative Prozesse an der Wentzinger-Realschule in Gang setzen und begleiten.

Schindler ist Initiator und Mitgründer der gemeinnützigen Freien Landesakademie Kunst und realisierte mehrere Aufträge zur Kunst im öffentlichen Raum. Am bekanntesten ist in Freiburg die „Haltestelle“ an der Gertrud-Luckner-Gewerbeschule. Seit 2007 konzipiert und realisiert er in landesweiten Bildungseinrichtungen Projekte mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Lena Reckord setzt sich in ihrer künstlerischen Arbeit aktuell mit dem Thema Konsum und Lebensmittel auseinander. Dabei konzentriert sie sich auf den Umgang der Supermärkte mit Fleisch und der verbotenen Praxis des „Containerns“.

Das Duo überzeugte die Fachjury mit einem generationsübergreifenden Setting: Zwischen Schindler und Reckord liegen 50 Lebensjahre. Mit ihrem ergebnisoffenen Konzept möchten sie Schülerinnen und Schüler anregen, ausgehend von der Wahrnehmung der eigenen Schule ins künstlerische Arbeiten zu kommen. Die Wentzinger-Realschule überlegt, wie sie im Schulalltag einen Tag für ganzheitliches Lernen etablieren kann. Die „Teaching Artists“ könnten dafür wertvolle Impulse geben.

Infos und Blog unter www.kulturelle-bildung-freiburg.de und www.freiburg.de/kulturamt, unter Tel. 0761 201-2101 oder per E-Mail an: kulturamt@stadt.freiburg.de

Tiertheater auf Ukrainisch

An ausgewählten Sonntagen steht die Theatertruppe „Fräulein Brehms Tierleben“ im Waldhaus Freiburg auf der Bühne – und das neuerdings auch auf Ukrainisch. Das „Fräulein“ berichtet über heimische und bedrohte Tierarten wie den Wolf, das Auerhuhn oder den Regenwurm und schlägt eine Brücke zwischen Biologie und Theater.

Mit den Aufführungen in ukrainischer Sprache möchte das Waldhaus insbesondere Kinder über zehn Jahren ansprechen, die aufgrund der russischen Invasion aus der Ukraine fliehen mussten. Auch neugierige Erwachsene sind natürlich willkommen. Am nächsten Termin am Sonntag, 15. Oktober, um 11 Uhr vermitteln Fräulein Brehm und ihre Kuratoren spannende Fakten rund um den Wolf.

Weitere Programminfos unter: www.waldhaus-freiburg.de

Fest im Colombischlössle

Beim Fest des Archäologischen Museums Colombischlössle am Sonntag, 8. Oktober, von 10 bis 17.30 Uhr wird Geschichte lebendig: Wagemutige Gladiatoren liefern sich atemberaubende Schaukämpfe, und Legionäre glänzen mit ihren Rüstungen und ihrem Wissen um die Wette. Kleine und große Besuchende können kaiserliche Lorbeerkränze gestalten, ihre Kräfte bei der ArCo-Olympiade messen oder sich mit dem Kulturlotsen-Team auf Zeitreise begeben.

Eintritt für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren: 3 Euro, für Erwachsene: 7 Euro. Wer im römischen Kostüm kommt, erhält freien Eintritt. www.freiburg.de/museen

Mitmachen beim Mitmachen

Freiburger Mitmachtage vom 4. bis 7. Oktober

Mehr als ein Drittel aller Freiburgerinnen und Freiburger engagiert sich ehrenamtlich. Denn Engagement macht stark, es bietet vielfältige Erfahrungen und gegenseitige Unterstützung in der Gemeinschaft. Bei den Freiburger Mitmachtagen haben Interessierte die Möglichkeit, anhand beispielhafter Aktivitäten und Einrichtungen die Vielfalt des bürgerschaftlichen Engagements kennenzulernen.

Von Mittwoch, 4., bis Samstag, 7. Oktober, findet nun die 7. Auflage der Mitmachtage statt. Unter dem Motto „Informieren, Kennenlernen, Dabeisein“ freuen sich über 50 Vereine, Initiativen und Einrichtungen auf Neugierige, die sich für bürgerschaftliches Engagement in Freiburg interessieren. Wie üblich bieten die Mitmachtage wieder eine bunte Mischung aus Infoständen, Veranstaltungen, Einrichtungen oder Interessensvertretungen mit Mitmachangeboten.

Die Vielfalt der Engagement-Angebote zeigt sich an jedem der vier Aktionstage. Sie reicht von der Familien-, Kinder- oder Altenhilfe bis zur offenen Behindertenarbeit. Die Angebote sind über die Tage und über das Stadtgebiet verteilt. Schwerpunkte sind Assistenzen, Begleitungen, Bildung, Rettungswesen und interkulturelles Engagement. Weitere Informationen zur Mitmachbörse oder zum Engagementwegweiser gibt es auf www.freiburg.de/engagement.

Auf www.mitmachtage.de sind alle Angebote und Aktionen an den jeweiligen Standorten aufgeführt. Außerdem gibt es dort kurze Filme und ein Grußwort des Ersten Bürgermeisters Ulrich von Kirchbach. Initiatoren der Mitmachtage sind die Stadt Freiburg, die Arbeiterwohlfahrt, der Caritasverband, das Diakonische Werk, der DRK-Ortsverein, die Freiwilligen-Agentur, der Malteser Hilfsdienst, der Stadtjugendring und die Vereinigung Freiburger Sozialarbeit.

www.mitmachtage.de

Bildungsperlen in den Stadtteilen

Wegweiser Bildung organisiert Besuche

In den Freiburger Stadtteilen gibt es einige „versteckte“ Bildungsorte. Angebote, die nicht jede und jeder kennt. Der Wegweiser Bildung lädt in den nächsten Wochen zu Besuchen bei diesen „Bildungsperlen in den Stadtteilen“ ein.

Das Angebot richtet sich an alle Interessierten, egal ob sie sich ehrenamtlich engagieren möchten oder einfach nur neugierig sind. Für die Besuche ist eine Anmeldung beim Wegweiser Bildung erforderlich (siehe unten).

Beim Besuch des inklusiven Gemeinschaftsgartens von Zusammenleben e. V. im Buckweg/Am Dorfbach im Vauban können die Gäste am Samstag, 7.10., von 10 bis 12 Uhr praktisch gemeinsames Gärtnern, Bauen und Kochen ausprobieren.

Am Freitag, 13.10., von 10 bis 12 Uhr kann man in Zähringen in der Auerstraße 2 den Sozialdienst muslimischer Frauen Freiburg e. V. kennenlernen. Er bietet zahlreiche kostenfreie Bildungsangebote vom Deutschkurs über EDV-Kurse bis zur Hausaufgabenbetreuung.

Am Dienstag, 24.10., stellt sich von 16 bis 18 Uhr der Verein bike bridge e. V. in der Schopfheimer Straße 5 in Haslach vor. Hier bringen Frauen anderen Frauen das Fahrradfahren bei.

Letzte Station ist am Mittwoch, 6.12., von 15 bis 16.30 Uhr der Verein Capoa Freiburg e. V. in der Guntramstraße 8. Er berät Menschen aus Afrika sowie Geflüchtete und macht interkulturelle Bildungsarbeit.

Anmeldung unter veranstaltung@wegweiser-bildung.de oder Tel. 0761 3689587.

Infos zum Fernstudium

Kein versteckter Bildungsort, aber auch eine Perle ist die Fernuniversität in Hagen. Egal ob neben dem Beruf, direkt nach dem Abitur oder parallel zur Kindererziehung – ein Fernstudium passt zu vielen Lebenssituationen. Was man dort studieren kann und wie alles funktioniert, erfährt man ganz ohne Anmeldung am Samstag, 7.10., von 10.30 bis 12.30 Uhr vor Ort im Wegweiser Bildung am Münsterplatz 17 (Eingang Stadtbibliothek).

www.wegweiser-bildung.de

Mit #NewWork zum Erfolg

Veranstaltung zum Frauenwirtschaftstag am 19. Oktober

Immer stärker finden flexible Arbeitsmodelle Einzug in den Firmenalltag. Inwieweit „New Work“ auch ein Modell im Rahmen von Unternehmensgründungen und Nachfolge sein kann, beleuchtet eine Veranstaltung am 19. Oktober in der Lokhalle.

Meist werden flexible Arbeitszeitmodelle nur aus der Sicht von Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmerseite betrachtet. Aber sie können auch bei der Neugründung von Unternehmen oder der Regelung einer Nachfolge spannende Optionen und neue Anreize bieten – insbesondere auch für Frauen.

Impulse für Gründerinnen

Unter dem Titel „Unternehmensgründung und Nachfolge – #NewWork #FlexiTime als Schlüssel zum Erfolg?“ widmet sich die kostenlose Infoveranstaltung ganz dieser Thematik. Sie ist auf Gründerinnen, Übernehmerinnen, Unternehmerinnen und Interessierte zugeschnitten und bietet neben einem Impulsvortrag von Sandra Prediger (Mitgründerin und Gesellschafterin von Jobrad) eine Podiumsdiskussion mit Beispielen sowie ausreichend Zeit zum Netzwerken, Austauschen und Informieren.

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Frauenwirtschaftstage Baden-Württemberg statt und ist eine Kooperationsveranstaltung der Handwerkskammer, der Industrie- und Handelskammer, der Kontaktstelle Frau und Beruf, dem Verband deutscher Unternehmerinnen, der Agentur für Arbeit und der FWTM. Sie findet am Donnerstag, 19. Oktober, von 14 bis 17.30 Uhr in der Lokhalle (Paul-Ehrlich-Straße 7) statt.

Anmeldung (bis 12.10.) unter <https://eveeno.com/fwt2023>

Kurz gemeldet

Pädagogische Fachkraft werden

Für pädagogische Fachkräfte bietet der Arbeitsmarkt zurzeit beste Chancen. Wie der Einstieg in diese Tätigkeit gelingen kann, verrät eine Infoveranstaltung der Kontaktstelle Frau und Beruf am Mittwoch, 11. Oktober, von 9 bis 12.30 Uhr im Historischen Kaufhaus am Münsterplatz. Die Veranstaltung richtet sich an Frauen, die sich für die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern interessieren. Quereinsteigerinnen sind ebenso willkommen, wie Frauen, die bereits im Ausland in pädagogischen Berufen gearbeitet oder einen Abschluss gemacht haben.

Zum Einstieg geben pädagogische Fachkräfte Einblicke in ihre berufliche Praxis und verraten, wie ihnen der Quereinstieg in den Job geglückt ist. Anschließend informieren Kurzvorträge über die Ausbildungsmöglichkeiten sowie über mögliche finanzielle Zuschüsse und die sprachlichen und schulischen Voraussetzungen für die Ausbildung. Nach den Vorträgen bietet eine Informationsbörse die Möglichkeit zum Austausch und für Fragen.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldung: www.frauundberuf-bw.de/freiburg-so

Weitere Infos unter per Tel. 0761 201-1731 oder Mail: frau_und_beruf@stadt.freiburg.de

Stadtarchiv bis Januar geschlossen

Lange wurde der Umzug vorbereitet, jetzt ist es soweit: Seit einigen Tagen ist das Stadtarchiv dabei, sein neues Domizil an der Messe zu beziehen. Deswegen ist es aktuell nicht möglich, den Lesesaal zu nutzen. Interessierte können aber weiterhin schriftliche oder telefonische Anfragen stellen, allerdings kann es dabei zu größeren Verzögerungen kommen. Wer es weniger eilig hat: Voraussichtlich am 2. Januar 2024 öffnet das Stadtarchiv am Standort Neuer Messplatz 5a.

Kickoff am Kreuzsteinacker

Ganz wunderbar an der Grenze zwischen Littenweiler und Ebnet, etwas versteckt abseits der Schwarzwaldstraße und direkt vor den Türen der Kita Rappelkiste, liegt der Bolzplatz am Kreuzsteinacker. Der war in den letzten Jahren zu einer zwar beliebten, aber relativ grasarmen Kickwiese verkommen. Jetzt haben die Stadt und der unweit im Dreisamstadion beheimatete Sportclub 120 000 Euro (davon 40 000 Euro vom SC) in die Hand genommen und feinen Rasen ausgesät. Dazu kommt ein neuer Bewegungspark mit vielen Geräten, die der sportlichen Ertüchtigung von Jung und Alt dienen. Zur Eröffnung veranstaltete der SC Freiburg ein kleines Fußballturnier, dessen Anstoß SC-Vorstand Oliver Leki und Oberbürgermeister Martin Horn ausführten. Die frisch sanierte Sportanlage ist Bestandteil des Projekts „elf Freunde, elf Bolzplätze“, mit dem Sportclub und Stadt gemeinsam nach und nach elf Bolzplätze erneuern wollen. Der am Kreuzsteinacker ist die Nummer zwei; der erste im Seepark wurde bereits vor zwei Jahren eingeweiht.

Stellenanzeigen der Stadt Freiburg

unter www.wirliebenfreiburg.de